MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

187 (23.4.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-172974

Montag, 23. April. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 187.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Drieser. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2017 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Fernsprechschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.99. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Friedensbewegung in Mitteleuropa und Rußland

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. April. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An mehreren Stellen der flandrischen und Artois-Front nahm gestern der Artilleriekampf an Stärke und Ausdehnung zu; nördlich der Scarpe steigerte er sich zeitweilig zu äußerster Heftigkeit. Truppenbewegungen vor unseren Linien wurden unter Vernichtungsfeuer genommen. Ein starker englischer Erkundungsvorstoß auf dem Norduser des Baches wurde durch Gegenangriff zurückgeworfen.

An der englischen Front nordwestlich von St. Quentin vormittags kleine Gefechte, südlich der Somme nur Artillerietätigkeit.

Heeresfront des Deutschen Kronprinzen.

An der Aisne und in der Champagne blieb fast durchweg die Kampftätigkeit bis zum Abend gering.

Bei Berry-au-Bac sprengten unsere Sturmtruppen ein französisches Blockhaus mit Besatzung. Bei Braye, Hortebise-Je., an der Straße Reims-Neufchatel, nördlich von Prosnes und auf dem Westufer der Suippes Gefechte, die für den Feind verlustreich endeten.

Südlich von Ripont wurde ein französischer Vorstoß abgewiesen.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Die Lage ist unverändert.

*

Die Gegner verloren im Luftkampf gestern 6 Flugzeuge, von denen 5 durch die Jagdstaffel des Rittmeisters Freiherrn von Richthofen abgeschossen wurden.

Marineflieger brachten über Nieuport ein feindliches Luftschiff zum brennenden Absturz in See.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Aufleben der Gefechtstätigkeit im Cernabogen und südwestlich des Doiransees.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 22. April, abends. (WTB. Amtlich.) Heftiger Feuerkampf in einzelnen Abschnitten der Arrasfront; Infanteriegefecht bei Loos im Gange.

An der Aisne und in der Champagne lags bisher meist ruhig, nur nordöstlich Soissons lebhaftes Feuer.

Vom Osten nichts Neues.

*

Die große Schlacht im Westen.

Des Kaisers Dank. — Bis zum siegreichen Ende!

Berlin, 21. April. (WTB. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser richtete anläßlich der siegreich abgewehrten Angriffe an der Aisne und in der Champagne folgendes Telegramm an Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen:

Die Deinem Befehl unterstellten Truppen aller deutschen Stämme haben, in stahlhartem Willen und kraftvoll geführt, den großen französischen Durchbruch an der Aisne und in der Champagne zum Scheitern gebracht. Die Infanterie hat auch dort wieder das Schwerste zu tragen gehabt und Großes in todesmutigem Ausharren und unwiderstehlichem Angriff dank der unmittelbaren Hilfe der Artillerie und der anderen Waffen geleistet.

Führern und Truppen übermittele Meinen und des Vaterlandes Dank!

Die Schlacht an der Aisne und in der Champagne ist noch nicht zu Ende. Alle die dort kämpfen und bluten, sollen aber wissen, daß ganz Deutschland ihrer Taten gedenkt und mit ihnen festen Willens ist, den Daseinskampf bis zum siegreichen Ende durchzuführen. Das walte Gott!

Wilhelm I. R.

Die Tätigkeit unserer Luftstreitkräfte am 21. April.

Berlin, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Das Wetter ließ erst gegen Abend eine regere Lufttätigkeit zu. Unsere Bombengeschwader griffen feindliche Truppenunterkünfte, Stellungen und Bahnhöfe wirksam an, u. a. wurden der Bahnhof und die Hafenanlagen von Dünkirchen mit sichtbarem Erfolge mit Bomben beworfen. Zu Luftgefechten kam es besonders an den Hauptkampffronten. Unsere Flieger schossen sechs feindliche Flugzeuge ab, alle jenseits der feindlichen Linien; davon entfallen fünf auf die Staffel Richthofen. Ein feindliches Flugzeug wurde durch Abwehrfeuer von der Erde aus jenseits unserer Stellung zur Landung gezwungen und von unserer Artillerie vollends zerstört.

Zwei Seekampfeinsitzer schossen bei Nieuport ein feindliches Luftschiff ab, das brennend in die See stürzte.

Der Schlußakt des Dramas.

Amsterdam, 21. April. (WTB.) Der militärische Mitarbeiter der „Tijd" schreibt in einem Artikel über die allgemeine militärische Lage u. a.:

Es fällt auf, daß jetzt fast nur im Westen gekämpft wird und daß auf den anderen Kriegsschauplätzen es nur zu sporadischen Kämpfen kommt. In Rußland haben die Soldaten jetzt anderes zu tun, als zu kämpfen. Sie benutzen ihre Zeit mit Politisieren und Destilieren vor der provisorischen Regierung. Dort ist zunächst an keine große Offensive zu denken. Aber auch an der italienischen Front und auf der Balkanhalbinsel ereignet sich nichts von Bedeutung. Der Mitarbeiter glaubt, daß dies der großen Kriegsmüdigkeit zuzuschreiben sei. An der Westfront hielten die Engländer und Franzosen mit ihren Millionen-Armeen noch den Kampf im Gange. Die Gesamtheit der Kriegsoperationen macht jetzt den Eindruck des Schlußaktes eines Dramas, das plötzlich und überraschend zu Ende gehen könne.

Bulgarien und Rußland.

Sofia, 21. April. (WTB.) Die Bulgarische Telegraphenagentur ist ermächtigt, als Antwort auf die Erklärung der provisorischen russischen Regierung vom 13. April folgendes mitzuteilen: Das bulgarische Volk und seine Regierung begrüßten mit lebhafter Freude die Geburt des neuen Rußland, daß die errungene Freiheit zu sichern und sich der Arbeit für das Wohl seiner freien Völker zu widmen wünscht. Und so ist denn auch die Erklärung vom 10. April, die seine provisorische Regierung durch die Petersburger Telegraphenagentur veröffentlichen ließ, mit Sympathie aufgenommen und als ein Zeichen der Neuorientierung der russischen Kriegspolitik gewürdigt worden, die nunmehr jedes Gelüste nach einer Eroberung fremder Gebiete und nach Unterdrückung anderer Völker zurückweist. Als Antwort auf die Erklärung der provisorischen Regierung haben Oesterreich-Ungarn und Deutschland bereits kundgetan, daß die Verbündeten weder den Wunsch noch ein Interesse daran haben, daß das russische Volk aus diesem Kriege erniedrigt oder in seinen Lebensbedingungen zerschmettert hervorgehe. Diese Mächte wollen weder die Ehre noch die Entwicklungsfreiheit des russischen Volkes beeinträchtigen. Sie wünschen im Gegenteil mit ihrem Jahrhunderte alten Nachbar in Eintracht und Freundschaft zu leben und denken nicht daran, sich in seine inneren Angelegenheiten einzumengen. Was Bulgarien anbelangt, so wissen die gegenwärtigen leitenden Männer Rußlands sehr wohl, daß das neue Rußland von dieser Seite für seine Freiheiten nichts zu fürchten hat. Bulgarien hat nicht dem russischen Volke den Krieg erklärt, es hat ihn über sich ergehen lassen müssen, weil es wagte, seine seinerzeit von den besten Vertretern der liberalen Intelligenz Rußlands anerkannten und mit dem Blute seiner eigenen Söhne tapfer verteidigten politischen und nationalen Rechte gegen den Willen des allmächtigen früheren russischen Regimes zu verteidigen und zu beanspruchen. Es ist ein Ehrentitel für Bulgarien und auch ein Verdienst seiner Regierungen, daß sie den verbannten Vorkämpfern der russischen Freiheit die zuvorkommendste Gastfreundschaft gewährten. Deswegen ist Bulgarien bereit, jeden Schritt zu unterstützen, der den Frieden zu sichern vermag. Aber es ist nicht weniger fest dazu entschlossen, im Einvernehmen mit seinen Verbündeten den Kampf bis zu einem Ende fortzusetzen, das ihm die vollständige Einigung seiner eigenen Nation sichern soll. —

Bulgariens Kriegsziel. — Kein neuer Winterfeldzug.

Wien, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Einem Redakteur des Neuen Wiener Tageblattes erklärte Ministerpräsident Radoslawow, daß das Eingreifen Amerikas zu einer Verlängerung des Krieges beitragen würde. Wie sich künftig das Schicksal der Balkanländer gestalten würde, könne man im gegenwärtigen Augenblick nicht sagen. Sicher sei nur die eine Tatsache, daß der Frieden unbedingt eine unmittelbare gemeinsame Grenze zwischen Bulgarien und Oesterreich-Ungarn bringen werde, was dann ermögliche, die ausgezeichneten Beziehungen zwischen den beiden Staaten noch herzlicher zu gestalten und inniger zu pflegen. Der Bund der Mittelmächte werde zweifellos auch weit in den Frieden hinein und mit bewährter Festigkeit weiter dauern. Der Ministerpräsident erklärte schließlich, er glaube nicht, daß es zu einem neuen Winterfeldzug kommen werde.

Rußland vor neuen Stürmen.

Steigende Verwirrung.

m. Köln, 23. April. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Stockholm: Das Sprachrohr des Arbeiter- und Soldatenrates warnt vor Vertiefung der Reibungen zwischen den Arbeitern und Soldaten. Die Arbeiter würfen den Soldaten Interesselosigkeit an dem Kampf des Proletariats gegen den Kapitalismus vor, die Soldaten umgekehrt den Arbeitern, daß diese nicht tatkräftig für die Verteidigung arbeiten und gleichgültig gegen die Bedürfnisse der Soldaten seien. Die bürgerliche Presse sucht diesen Gegensatz zu vertiefen. Die „Prawda" schreibt, die provisorische Regierung verdankt den gemäßigten bürgerlichen Klassen, deren Interessen mit dem englisch-französischen Kapital verknüpft seien, ihr Dasein. Diese Regierung sei unfähig, die Aufgabe der Revolution zu erfüllen.

Zwei Geheimbünde zur Wiederherstellung des alten Regime.

m. Köln, 23. April. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Kopenhagen: Aus den Nachrichten der letzten Tage geht hervor, daß die sozialistischen Kreise zurzeit durch die vorläufige Regierung etwas in den Hintergrund gedrängt sind. Gleichzeitig aber kommt auch die Meldung, daß in Petersburg zwei Geheimbünde sich gebildet haben, die bereits über zahlreiche Anhänger verfügen und deren Ziel die Wiederherstellung des alten Regimes mit dem Zaren an der Spitze ist. Infolge dieser Entdeckung wurde Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der als erster Anwärter für den Zarenthron zuerst in Betracht kommen würde und den man im Verdacht hat, mit den Geheimbünden in Verbindung zu stehen, in Livadia in verschärft Haft genommen. Seine Bewachung wurde verdoppelt und ihm verboten, seine Wohnung zu verlassen. Ferner kommt die Meldung, die mit Kämpfen unterirdischer Kräfte in unmittelbarem Zusammenhang stehen dürfte, daß General Leschnitzki, der vor einigen Wochen erst den Oberbefehl über die rumänische Front erhielt, plötzlich von seinem Posten zurückgetreten ist. Gleichzeitig wurde der bisherige Chef der Schwarzen Meerflotte, Jaltschak, zum Oberstkommandeur der Ostseeflotte ernannt. Er ist der jüngste russische Admiral und zählt nur 39 Jahre. Die Petersburger Börsenzeitung teilt mit, sie habe von einem aus Sibirien zurückgekehrten Politiker erfahren, daß sich in Sibirien noch mindestens 100 000 politische Gefangene befinden, die infolge der Verkehrsschwierigkeiten vorläufig von der Rückkehr nach Rußland abgeschnitten sind.

Der Arbeiter- und Soldatenrat gegen einen Sonderfrieden.

Petersburg, 21. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der Sozialist Meyer, Mitglied des amerikanischen Kongresses, richtete an das Dumamitglied Tscheidse, den Vorsitzenden des Arbeiter- und Soldatenrates, folgendes Telegramm:

„Als einziger sozialistischer Abgeordneter des amerikanischen Kongresses bitte ich Sie, kategorisch die uns beunruhigenden Gerüchte zu dementieren, daß die russischen Sozialisten einen Sonderfrieden mit Deutschland begünstigen."

Der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates sandte Meyer folgende Antwort:

„Wie in dem Aufruf des Arbeiter- und Soldatenrates in Petersburg an die Völker der Welt und in der Entschließung des allgemeinen Kongresses der örtlichen Arbeiter- und Soldatenvertreter erklärt worden ist, erstrebt die gesamte russische revolutionäre Demokratie keinen Sonderfrieden, sondern einen internationalen Frieden ohne offene oder verschleierte Annexionen und Entschädigungen auf der Grundlage einer freien Entwicklung der Völker."

Petersburg, 21. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Im Taurischen Palast hat eine Konferenz von Vertretern der ganzen 6. und von Teilen der 4., 5., 7., 8. und 12. Armee und der 1. Grenadierdivision unter Teilnahme von Vertretern des Arbeiter- und Soldatenausschusses stattgefunden. Die Delegierten stellten u. a. die Frage, ob der Soldaten- und Arbeiterausschuß in Petersburg wirklich für einen Sonderfrieden eintrete. Das Ausschußmitglied Sokolow antwortete, der Ausschuß verwerfe jeden Gedanken an einen Sonderfrieden.

Die Disziplinlosigkeit im Heere.

Bern, 21. April. (WTB. Nichtamtlich.) „Petit Parisien" berichtet aus Petersburg: General Gurko erklärte in einem Tagesbefehl an die Frontarmee des Zentrums, es sei unfaßbar, daß in der aktiven Armee die Soldatenausschüsse selber ihre Offiziere ernennen wollten. Es sei bedauerlich, daß die Frage trotz verschiedener Befehle noch weiter erörtert werden müsse. Die ausbildenden Offiziere müßten strenge Disziplin fordern, ließen aber infolge des Vorgehens der Soldatenausschüsse Gefahr, vertrieben zu werden, oder seien gezwungen, ihren Abschied einzureichen, da sie nicht von ihren eigenen Soldaten abhängen wollten. Man könne auch nicht erwarten, daß Führer und höhere Offiziere mit untergebenen Offizieren zusammenarbeiten, die ihnen unbekannt seien.

Besorgnis über die Haltung Moskaus.

Wien, 22. April. (Pr.-Tel., z. B.) Die Zeit meldet aus Lugano: Der Corriere della Sera erhält aus Petersburg folgende Nachricht: Aus der Provinz kommen immer mehr Gerüchte über die steigende Verbitterung gegen die provisorische Regierung. Die Moskauer Truppen unter der Führung von Bolschewiki verlangen die sofortige Einstellung des

MARCHIVUM

Krieges und drohen im anderen Falle mit dem Ausbruch des Bürgerkrieges. Moskau beherrsche das breite Land, die Stadt Kiew und das Bergwerkszentrum am Donez.

König Alberts Beunruhigung über die russischen Zustände.

✠ Wien, 22. April. (Pr.-Tel., z. B.) Wie die Entente über die Zustände in Rußland besorgt ist, zeigt eine Unterredung des russischen Militäragenten in Belgien mit König Albert. Laut Birschiwija hält König Albert Rußland zu einer aktiven Teilnahme am Kriege nicht mehr für fähig. Der Militäragent beruhigte ihn jedoch, indem er erklärte, daß die Soldaten, die an der Sitzung des Arbeiterkomitees teilnahmen, ausschließlich der Petersburger Garnison angehörten, und die Arbeiter auch weiterhin die Majorität verträten.

Die Forderungen der Ukrainer.

Kiew, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der ukrainer Nationalkongreß hat sich für eine russische föderative Republik sowie für die Autonomie der Ukrainer ausgesprochen.

Autonomieforderung der unter russischer Herrschaft stehenden Mohammedaner.

Konstantinopel, 22. April. (Priv.-Tel.) Der Osmanische Lloyd erfährt, daß die in Konstantinopel weilenden Vertreter der türkischen Stämme von Zentralasien, die unter der Zarenherrschaft die Unabhängigkeit anstrebten und die Selbstständigkeit der Chanate Chiwa und Bochara verlangten, sich der Erklärung des Großwesiers angeschlossen haben, es bestehe nach dem Sturze des zaristischen Regimes, das der Türkei stets feindlich gesinnt war, kein Grund mehr, mit dem russischen Volke Krieg zu führen. Die Vertreter von Chiwa, Bochara, Ferghana und Turkestan, Turkmenen, Kirgisen und anderer Stämme sind gewillt, die Revolutionären zu unterstützen, wenn diese ihnen die Autonomie ihrer Gebiete gewährleisten. Unter dieser Bedingung werden sie Petersburg als ihr politisches Zentrum anerkennen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlichen Kriegsschauplatz

An zahlreichen Stellen der Front lebhafte Artillerie- und Minenwerferkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Küstenländischen Front herrschte auch gestern überall rege Fliegertätigkeit. Im Gebiet der Drei Zinnen drangen Landsturmabteilungen in eine feindliche Stellung nächst der Drei Zinnen-Hütte ein und nahmen einen Offizier und 75 Mann gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Sonst hielt sich die Gefechtstätigkeit in den üblichen Grenzen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die bulgarischen Berichte.

Sofia, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 22. April.

Mazedonische Front.

Eine englische Erkundungsabteilung mit vier Offizieren rückte gegen unsere Posten am Fuße der Belasica Planina westlich Poroj Dolni vor, wurde jedoch von unseren vorgeschobenen Einheiten mit Feuer empfangen und umfaßt. Der Feind flüchtete und ließ Gefangene, darunter 1 Offizier, in unseren Händen. Südlich von Serres zerstreuten wir eine Eskadron und zwei Züge Infanterie des Feindes durch Artilleriefeuer. Auf der ganzen Front schwache Artillerietätigkeit.

Rumänische Front.

Bei Tulcea spärliches Maschinengewehrfeuer. Oestlich von Tulcea schwache Artillerietätigkeit. Bei Isaccea vereinzelte Kanonenschüsse.

Sofia, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs vom 22. April.

Mazedonische Front

An der Strovena Stena und auf der Höhe 1050 im Cernabogen zeitweilig heftiges Artilleriefeuer. Zwischen Wardar und Doiransee feindliches Artilleriefeuer, das am Nachmittag ziemlich lebhaft wurde. Südlich vom Doiransee in der Ebene von Serres bis zur Mündung der Struma Artilleriefeuer und lebhafte Patrouillentätigkeit.

An der rumänischen Front Ruhe.

Im besetzten Rumänien

Bukarest, 21. April. (W. B.) Schon vor einiger Zeit wurde der öffentliche Personen- und Gepäckverkehr auf den Eisenbahnen in dem besetzten Rumänien, mit Ausnahme weniger Strecken, die aus erklärlichen militärischen Gründen für den Zivilverkehr gesperrt bleiben, aber in Ausnahmefällen auch benutzt werden dürfen, zugelassen, während bis dahin die Bevölkerung die Eisenbahnen nur mit besonderer Genehmigung benutzen konnten. In den letzten Tagen sind auch alle Volks-, Mittel- und Handarbeitsschulen wieder eröffnet worden. Der Unterricht findet nach den bestehenden rumänischen Schulgesetzen statt. Die rumänischen Ministerien werden durch hervorragende rumänische Persönlichkeiten, gewesene Minister usw., verwaltet. Die großen rumänischen Banken wurden durch die Militärverwaltung aufgefordert, das normale Geschäft wieder aufleben zu lassen. Banken, wie die Banca Generale Romana, Banca de Credit Romana, die Banca Agricola, die Bank of Roumania und die Banca S. Berkowitz entschlossen sich, Einlagen mit einer Verzinsung von 5 Proz. entgegenzunehmen. Sämtliche Restaurants, Kaffees und Variétés sind geöffnet, ebenso die Theater und Kinematographen. Im Nationaltheater spielt außer der rumänischen eine deutsche Truppe. Im Lyrik-Theater spielt ein bekanntes rumänisches Operetten-Ensemble. Alle Lokale und Theater werden stark besucht. Der Straßen- und Geschäftsverkehr ist rege.

Der Krieg mit Amerika.

Begeisterte Aufnahme der englischen Mission in Amerika.

New York, 22. April. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros. Die englische Mission unter Führung von Balfour hat in den Vereinigten Staaten begeisterte Aufnahme gefunden. An der Grenze wurde sie von Vertretern des Kriegs- und Marinedepartements empfangen. Dann fuhr sie nach Washington. In einer Unterredung erklärte Balfour, das Ziel der Mission sei die Sicherstellung des Zusammenarbeitens aller derer, die einen dauerhaften Frieden nach siegreichem Krieg wünschten.

Zum Abbruch der Beziehungen der Türkei mit Amerika.

m. Köln, 23. April. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Konstantinopel: Der Abbruch der türkisch-amerikanischen Beziehungen wird von der Presse in ruhigem Ton erörtert und dabei das unerschütterliche einheitliche Vorgehen des Vierbundes hervorgehoben. Der „Tanin" sagt, die Amerikaner brauchen sich nicht zu wundern über den Abbruch der Beziehungen, nur sie träfe die Verantwortung dafür wie für die weiteren wichtigen Beschlüsse. Der „Saba" hebt die bisherige freundliche Behandlung der amerikanischen religiösen Stiftungen in der Türkei hervor, die von den Amerikanern jetzt mit Feindschaft gegen die Türkei belohnt worden sei. Die Vertretung der amerikanischen Interessen übernimmt Schweden und in die bisher den Vereinigten Staaten anvertraute Stellvertretung der Verbandsstaaten teilen sich Holland, Spanien und Schweden.

Ein Indianer-Kavallerie-Regiment. — Schutz des Panama-Kanals.

⊡ Berlin, 23. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Basel wird gemeldet: Havas berichtet aus Washington: Nach einer Konferenz zwischen dem englischen Admiral Browning, dem französischen Admiral Grosset und den amerikanischen Marinebehörden werden alle Patrouillen an den amerikanischen Küsten, die bis jetzt durch französische Schiffe erfolgten, seit 8 Tagen von der amerikanischen Flotte durchgeführt. Senator Penrose hat einen Gesetzesantrag eingebracht, in welchem die Errichtung eines Indianer-Kavallerie-Regiments, das 50 000 Mann stark sein soll, vorgeschlagen wird. Wenn dem Antrage zugestimmt wird, soll das Korps den Namen „Indianische Kavallerie Nordamerikas" erhalten. Der Antrag besagt, daß alle angeworbenen Indianer amerikanische Bürger werden.

Zum Schutze des Panama-Kanals werden die Endstationen während der Nacht für die Schiffahrt geschlossen und die Leuchtfeuer gelöscht.

Einer Reutermeldung aus Washington zufolge werden außerordentliche Anstalten getroffen, um die beschlagnahmten deutschen Schiffe wieder seetüchtig zu machen. Man hofft, daß neun Schiffe in Monatsfrist hergestellt sein werden.

Bern, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Petit Journal meldet aus Newyork: Roosevelt werde angesichts des Verbots eine reguläre Division an der französischen Front zu befehligen, eine Brigade Newyorker Miliz in Frankreich anführen.

✠

Mexikos zweifelhafte Haltung.

Bern, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) „Petit Parisien" gestern nachmittag den neuen mexikanischen Gesandten Bonillas offiziell empfangen. Das Zeremoniell sei auf das Mindestmaß herabgesetzt gewesen. Wilson habe nur in einer kurzen Ansprache gesagt, daß die Errichtung einer konstitutionellen mexikanischen Regierung, die das Leben und Eigentum der Amerikaner und anderer fremder Nationen zu schützen und zu garantieren gewillt sei, von ihm willkommen geheißen werde. Die Vereinigten Staaten könnten nicht mehr, aber auch nicht weniger beanspruchen. In Washington sei man nichts destoweniger weit davon entfernt, über die mexikanische Lage beruhigt zu sein. Die Haltung der Regierung Carranzas würde mit der größten Sorgfalt überwacht.

Energische Kriegsvorbereitungen in Japan.

Bern, 21. April. (Priv.-Tel.) Pariser Blätter veröffentlichen eine Londoner Meldung, wonach augenblicklich in Japan energische Kriegsvorbereitungen betrieben würden, so daß die Entsendung von Truppen nach irgend einer Front in den Bereich der Möglichkeit gerückt sei. In den Ueberschriften zu dieser Meldung drückt die Presse den Wunsch aus, Japan möge bald ein Expeditionskorps nach Europa senden.

Holland und das amerikanische Ausfuhrverbot.

Haag, 21. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Korrespondenz-Büros. Das Ministerium des Aeußern teilt mit: Anläßlich der im amerikanischen Kongreß gestellten Anträge zur Einschränkung der Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten wurde der Gesandte in Washington beauftragt, sich über die Absichten der amerikanischen Regierung zu unterrichten. Der Gesandte hatte eine Unterredung mit dem Präsidenten Wilson, in der er ihm die Lage in Holland und die Folgen, die ein eventuelles Ausfuhrverbot, namentlich von Lebensmitteln und Metallen haben würde, auseinandersetzte. Wilson wies darauf hin, daß die Anträge lediglich darauf hinausliefen, ihm die Ermächtigung zu geben, wenn es nötig sei, das Ausfuhrverbot anzukündigen. Er würde nur im Falle äußerster Notwendigkeit dazu übergehen, ein Ausfuhrverbot von Lebensmitteln und Metallen nach Holland zu erlassen, da er sich über den Zustand, in dem das Land jetzt sich befindet und über seine Lage gegenüber den Kriegführenden vollkommen Rechenschaft ablege.

Die Neutralen.

Fortführung der norwegischen Neutralitätspolitik.

Christiania, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Im Storthing wurden gestern Abend die geheimen Sitzungen, in denen die seitens der Regierung und des Ausschusses für auswärtige Angelegenheit vorgelegte Mitteilungen über die außerpolitische und handelspolitische Lage beraten wurden, fortgesetzt und abgeschlossen. In der Sitzung wurde die Versorgung des Landes mit wichtigen brauchbaren Artikeln wie Korn und Kohlen behandelt sowie im Zusammenhang damit die Nordseefahrten und deren Gefahr für Schiffe und Besatzung erwogen. Es herrschte Einigkeit darin, die Außenpolitik weiterhin im Rahmen strenger Neutralität zu führen. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Die ausgesprengten Gerüchte, man erwäge eine Bewaffnung der Handelsschiffe entbehren jeglicher Grundlage.

Spanien hält an der Neutralität fest.

⊡ Berlin, 23. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Programmerklärung Garcia Prietos hat in Spanien einen vorwiegend günstigen Eindruck gemacht. Dieser beruht namentlich auf seiner Erklärung, daß die neue Regierung auf strikte Einhaltung der Neutralität bedacht sein werde. Wenn Garcia Prieto sich ferner dafür verbürgt, daß er keine Bewegung dulden werde, die geeignet sei, die guten Beziehungen Spaniens zu irgend einer der kriegführenden Mächte zu trüben, so unterscheidet er sich wesentlich von der Praxis seines Vorgängers, welcher entente-freundliche Kundgebungen zum mindesten stillschweigend begünstigte.

⊡ Berlin, 23. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Times" meldet aus Madrid: Romanones Stellung wurde unhaltbar, weil seine bedeutendsten Anhänger ihn verließen. Romanones schlug im Ministerrat am Mittwoch die Einberufung der Cortes vor, um ihr mitzuteilen, daß die bisherige Politik strikter Neutralität keine Bürgschaft mehr für Leben und Eigentum der spanischen Staatsangehörigen sei und daß eine unmittelbare und definitive Annäherung an Frankreich und England selbst auf die Gefahr eines Bruches mit Deutschland nötig sein werde. Die Mitglieder des Kabinetts stimmten dagegen. Hierauf kam das Entlassungsgesuch Romanones', welcher dem König gleichzeitig eine Denkschrift übergab des Inhalts, daß Spanien die in Cartagena befolgte Freundschaftspolitik gegenüber den Westmächten wegen des deutschen U-Boot-Krieg entgegentreten müsse, sonst könne Spanien niemals seinen historischen Wunsch, einem Bund der Völker spanischen Blutes vorzustehen, durchführen. In einer passiven Politik nehme Spanien von seinen Tochternationen gleichsam Abschied.

Ausbreitung der Ententeherrschaft in Griechenland.

⊡ Berlin, 23. April. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Bern wird gemeldet: Das „Berner Tageblatt" erfährt aus griechischer Quelle die Nachricht, daß die Franzosen auf der Insel Zante die Gendarmen entwaffnet, den Abgeordneten Musakis eingekerkert und den königlichen Prokurator ausgewiesen haben. Am 10. März wurden alle königstreuen Beamten abgesetzt und die Insel einigen Anhängern des venizelistischen Ausschusses überantwortet. Der Kommandant der französischen Truppen ließ am 22. März den Präfekten, den Gerichtspräsidenten, den Direktor der Post und des Telegraphenamtes, den dänischen Konsul und andere Bürger verhaften und nach dem Peleponnes bringen. Alle diese Maßregeln stehen der Abmachung Griechenlands mit den Alliierten direkt entgegen. Diese hatten feierlich versichert, sie würden die Festsetzung der Venizelisten im eigentlichen Griechenland nicht dulden.

Ein Flotten-Vorstoß in den Kanal.

Berlin, 21. April. (WTB. Amtlich.) Leichte Streitkräfte sind in der Nacht vom 20. zum 21. April in den östlichen Kanal und gegen die Themsemündung vorgestoßen. Die Festungen Dover und Calais wurden auf nahe Entfernungen mit insgesamt 650 Schuß wirkungsvoll unter Feuer genommen. Calais war unbewacht. Ein vor Dover getroffenes Vorpostenfahrzeug wurde vernichtet. Als auf dem Rückmarsch kein weiterer Gegner gesichtet wurde, machten Teile unserer Streitkräfte unter Führung des Korvettenkapitäns Gautier Kehrt und nahmen nochmals Kurs auf den Kanalausgang. Hierbei stießen sie östlich von Dover auf eine größere Anzahl von englischen Zerstörern und Führerschiffen. Es kam zu scharfen Gefechten auf nächste Entfernungen. Ein feindliches Führerschiff wurde durch Torpedoschuß versenkt, mehrere andere durch Artillerietreffer schwer beschädigt. Wahrscheinlich ist von den letzten ebenfalls eins gesunken. Von unsern Torpedobooten sind G 85 und G 42 aus diesen Gefechten nicht zurückgekehrt und müssen als verloren gelten. Alle übrigen Boote sind ohne Beschädigungen oder Verluste wieder eingelaufen. Der südlich der Themsemündung vorgestoßener Teil unserer Streitkräfte traf kein Kriegsfahrzeug des Gegners an und konnte nur einige Gefangene von einem Handelsschiff einbringen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

✠

London, 21. April. (W. B.) Nachts versuchten sieben deutsche Zerstörer einen Vorstoß gegen Dover. Sie feuerten eine Anzahl Salven ab. Der Feind traf zwei Schiffe der Bewachung von Dover. Mindestens zwei, möglicherweise drei feindliche Boote, sind gesunken. Die übrigen zogen sich in höchster Eile zurück. Wir erlitten keinen Materialschaden. Unsere Verluste sind außerordentlich leicht. Zehn deutsche Offiziere und 95 Mann wurden geborgen.

London, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Sonntagszeitungen melden, daß 28 deutsche Seeleute, darunter einige Offiziere, in dem Gefecht im Kanal getötet worden seien. Sie lägen in der Markthalle von Dover neben 22 gefallenen Engländern.

Genf, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Eine Meldung des „Matin" aus Calais besagt, daß etwa 100 Granaten auf die Stadt abgefeuert worden. Einige Bürger seien getötet und etwa ein Dutzend Personen leicht verwundet worden.

Veränderungen im preußischen Ministerium.

⊡ Berlin, 23. April. (Von unserem Berliner Büro.) Das Berliner Tageblatt kündigt wieder einmal an, daß der preußische Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer seinen Abschied nehmen würde. In der Tat wird in politischen Kreisen erzählt, daß in Zusammenhang mit dem Ostererlaß und der Ankündigung der preußischen Wahlrechtsreform außer Herrn von Schorlemer auch der Kultusminister seinen Abschied nehmen werde.

Der Zusammentritt der Reichstags.

⊡ Berlin, 23. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Verfassungsausschuß wird sich voraussichtlich nicht schon morgen, sondern erst am 2. Mai zusammenfinden. Morgen wird, wie bereits mitgeteilt, im Plenum nur eine kurze, rein förmliche Sitzung stattfinden. Dann erfolgt eine Vertagung um acht Tage.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Feldwebel Ludwig Lösch, Pferdehandlung, Elfenstraße 10, seit 1914 im Feld und zur Zeit einer Garde-Division zugeteilt, Inhaber der Bad. silbernen Verdienstmedaille.

*

Sonstige Auszeichnungen.

Das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen wurde dem Leutnant d. R. Hermann Loos, Sohn des Braumeisters Jakob Loos von hier, verliehen. Leutnant Loos steht bei einem Feld-Art.-Regt. und ist seit Kriegsbeginn an der Front.

Ein Zeitungsjubiläum

hat der Lokalchronist zu melden. Am heutigen Tage feiert das hiesige Zentrumsorgan, das „Neue Mannheimer Volksblatt", im Verein mit dem Verlage von Johann Gremm sein 25jähriges Bestehen. Die Geschichte der Jubilarin ist zugleich eine Schilderung der Entwicklung der hiesigen Zentrumspartei. In der Erkenntnis, daß eine politische Organisation der Presse nicht entbehren kann, daß vielmehr ein eigenes Organ als geistiges Bindeglied zwischen den Trägern der Partei und den Anhängern und Freunden ein unbedingtes Erfordernis ist, trat die Preßkommission der Zentrumspartei mit der Firma Gremm und Lorenz in Unterhandlungen, die zu dem Ergebnis führten, daß die Inhaber das Blatt, das schon drei Jahre in einem anderen Verlage erschienen war, auf eigene Rechnung übernahmen. Herr Johann Gremm, der bereits im Jahre 1894 durch das Ausscheiden des Herrn Lorenz alleiniger Inhaber des Unternehmens wurde, hat es verstanden, seine Zeitung aus kleinen Anfängen durch Tatkraft, Umsicht und Fleiß zu einem Organ zu entwickeln, das unter den Anhängern der Zentrumspartei feste Wurzeln geschlagen hat. Viel trug zu der günstigen Entwicklung des „Neuen Mannheimer Volksblattes" die bereitwilligst gewährte Unterstützung der katholischen Geistlichkeit in Stadt und Land bei, die keine Gelegenheit zur Werbung vorübergehen ließ und auch zahlreiche ständige Mitarbeiter stellte. Aber auch in der Gewinnung der redaktionellen Kräfte hatte Herr Gremm eine glückliche Hand. Der erste leitende Redakteur, Herr Paul Feige, der das Blatt eine Reihe von Jahren seit der Gründung redigierte, war ein ausgezeichneter Journalist, der wesentlich zu dem Einfluß beitrug, den die Zeitung sich bald zu erringen wußte. Auch Herr Mathias Breh, der vor einigen Jahren als Hauptschriftleiter nach Saarbrücken ging, war ein sehr befähigter Schriftleiter. Ein langjähriger Lokalredakteur, der trotz der gewaltigen beruflichen Arbeitslast auch noch eifrigst agitatorisch tätig war, Herr Otto Kraus, ist seit mehreren Jahren als Sekretär der Zentrumspartei des badischen Oberlandes tätig. Sein Nachfolger, Herr Dr. Franz Thomas, eine ungemein sympathische Persönlichkeit, hat im Weltkrieg sein Leben für das Vaterland dahingegeben. Da auch der Hauptschriftleiter, Herr Dr. Franz Wetzel, seit Januar 1915 unter den Fahnen steht, ruht die ganze redaktionelle Arbeit, die in diesen schweren Zeiten von den Außenstehenden in ihrer vollen Bedeutung garnicht voll eingeschätzt werden kann, auf Herrn Josef Habermehl, der mit Geschick und unermüdlicher Tatkraft bestrebt ist, das Blatt so auszustatten, wie es unter den jetzigen Verhältnissen nur möglich ist.

Herr Buchdruckereibesitzer Johann Gremm, ein geborener Heppenheimer, hat sich die fachlichen Kenntnisse durch längere Tätigkeit bei Max Hahn u. Cie. erworben. Am 16. April 1890 erwarb er in Gemeinschaft mit Herrn Josef Lorenz von Aschaffenburg den Nachlaß des Buchdruckereibesitzers Wilhelm Beutel, in dessen Verlag der „Mannheimer Beobachter" erschienen war. Wie bereits bemerkt, ist Herr Lorenz bereits zwei Jahre nachher aus dem Geschäft ausgeschieden. Herr Gremm fand, als er allein auf sich angewiesen war, nicht nur bewährte Mitarbeiter für den redaktionellen Teil, sondern auch im kaufmännischen und technischen Teil kann er sich auf treue, pflichteifrige Persönlichkeiten stützen. Wir denken dabei an den Leiter des technischen Betriebes, Herrn Faktor Vinzenz Mechler, der vor 23 Jahren in das Geschäft eingetreten ist und sich besondere Verdienste um die Ausdehnung der Akzidenzdruckerei erworben hat. Auch Herr Prokurist Wilhelm Hane, der für den Anzeigenteil verantwortlich zeichnet, gehört schon 18 Jahre zu den Mitarbeitern des Unternehmens. Außer Herrn Gremm feiern heute noch drei Angestellte das Jubiläum 25jähriger Tätigkeit: die Setzer Valentin Gaß, Ludwig Schmellinger und Wilhelm Unföld, tüchtige, kenntnisreiche Leute, von denen Herr Unföld auch mit großem Geschick und Fleiß seit vielen Jahren redaktionell als Lokalberichterstatter und als Mitverfasser der Dialektplaudereien tätig ist, die früher als Sonntagsbeilage unter dem Titel „Die Stadtbas" erschienen und heute noch unter dem Strich gern gelesen werden. Der Ernst der Zeit verbietet eine Jubiläumsfeier in größerem Rahmen. Dazu kommt noch, daß Herr Gremm einen schweren persönlichen Verlust erlitten hat. Sein ältester Sohn Otto, der das väterliche Geschäft dereinst übernehmen sollte, ist im vorigen Jahre als Kanonier einer schweren Krankheit erlegen. Aber trotzdem wird der heutige Tag Vielen Veranlassung geben, dem Unternehmen und ihren Jubilaren Dank und Anerkennung zu bezeugen. Wir schließen uns diesen Gratulanten von Herzen an.

* **Versetzt** wurde Finanzsekretär Hermann Gänzler in Bruchsal zum Domänenamt Konstanz.

* **Militärische Beförderung.** Gefr. A. Krebs, bei einem Pionier-Batl., z. Zt. im Felde, wurde zum Unteroffizier befördert. Krebs war bis zu seinem Einrücken Bauführer beim Städt. Hochbauamt und hatte die Bauleitung der Diesterwegschule.

* **Verleihung des Bildes „Stilles Heldentum".** Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Luise hat neuerdings 12 Frauen aus den Mannheimer Vororten, welche während der Abwesenheit ihrer Männer oder Söhne im Felde sich in der Landwirtschaft hervorragend betätigt haben, das Bild „Stilles Heldentum" verliehen. Die feierliche Ueberreichung erfolgte Samstag vormittag im Stadtratssaal durch Herrn Bürgermeister v. Hollander.

* **Richtlinien für die Bewilligung von Eiern an Kranke.** Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern erhält der § 7 Abschnitt III der Richtlinien für die Bewilligung von Vollmilch und von Zusätzen in anderen Lebensmitteln an Kranke (Staatsanzeiger Nr. 291 vom 14. Dezember 1916) folgende Fassung: „Zusätze an Eiern können erhalten Kranke mit schweren Ernährungsstörungen infolge langandauernder chronischer Krankheit, von bösartiger Neubildung oder von Zuckerkrankheit. Die Bewilligung ist so zu bemessen, daß der Kranke höchstens 1 Ei täglich als Zusatz erhält."

* Der gestrige „**Biedermeier-Abend**" hatte den weiten Nibelungensaal bis aufs letzte Plätzchen gefüllt. Die Leitung der Veranstaltung lag in Händen des Herrn Hofschauspielers Meinh. Maur, der in der Zusammenstellung des Programms liebevolles Eindringen und Verständnis für die Poesie jener Zeit, da der Großvater die Großmutter nahm, bewies. Um einiges wurde das Programm gegenüber dem des kürzlich im Kasinosaal stattgefundenen erfolgreichen Biedermeierabends abgeändert im Hinblick auf den großen Saal. Die literarischen Erzeugnisse jener Zeit vertragen eben meist das Laute nicht, sind still wie ein Bergsee und wirken am besten in einem intimen Saal. Und das ist ja unsere Nibelungenhalle nicht und unser Sonntagskonzertpublikum kann der Privatunterhaltung während der Darbietungen auch meist nicht entbehren. So mußten feine Sächelchen jenes Biedermeierabends durch mehr Stimmkraft vertragende ersetzt werden, und dennoch gingen manche Feinheiten verloren. Frau Annie Arden und Herr Meinh. Maur zauberten mit ihrer Vortragskunst jene „gute, alte Zeit" auf den Plan, sahen reizend aus und hatten sich auch für ein sehr ansprechendes Bühnenbild gesorgt. Die Kinder Marg. Köhler und Maria Dietrich von der Hoftheatertanzschule entzückten das Publikum mit einem „Biedermeier-Kindertanz" nach Schubert'schen Weisen so, daß er am Schluß der Vortragsfolge auf Wunsch nochmals wiederholt wurde. Herr Musikdirektor Gellert war den kleinen Tänzerinnen am Klavier ein feinempfindender Begleiter. Herr Kapellmeister Schulze hatte sich mit seinen feldgrauen Musikern (Kapelle des 1. Ers.-Batls. Regt. Nr. 110) mit Verständnis und Geschmack auf die Biedermeierzeit eingestellt. Walzer von Lanner und Ziehrer fehlten natürlich nicht. Besonderen Beifall errang sich der bekannte Ländler für 2 Violinen von Lanner „Großmütterchen". vp.

* **Todesfall.** Der Inhaber der weltbekannten Nähmaschinenfabrik G. M. Pfaff, Herr Gg. Pfaff, ist im Alter von 64 Jahren einer Herzlähmung erlegen. Nach Verlassen der Schule war er in den väterlichen Betrieb eingetreten und hatte somit ein halbes Jahrhundert lang seine Arbeitskraft dem Werke gewidmet. Sein reiches Können und Wissen und sein nie ermüdender Fleiß ließen die Firma zu einer der bedeutendsten der Branche werden; sie beschäftigt über 2000 Arbeiter und Angestellte. Der Verstorbene war ihnen ein sehr wohlwollender Arbeitgeber. Mehrere Stiftungen und Vermächtnisse zeugen von seinem immer betätigten Wohltätigkeitssinn.

Mannheimer Künstlertheater „Apollo".

Erstaufführung der Operette „Die Fahrt ins Glück", Musik von Gilbert, Text von Franz Arnold und Ernst Bach.

Wieder ein echter Gilbert! Das dürfte der allgemeine Eindruck der Erstaufführung der Operette „Die Fahrt ins Glück" sein, die am Samstag vor gutbesetztem Hause stattfand und am gestrigen Sonntag selbstverständlich eine so große Zugkraft ausübte, daß kein leerer Platz zu entdecken war. Wenn wir sagen: „Ein echter Gilbert", so soll damit ausgedrückt sein, daß die anerkannte Geschäftstüchtigkeit des bekannten Komponisten ein Werk zustande gebracht hat, das dem Musikkenner Achtung abnötigt, zugleich aber auch dem Durchschnittsgeschmack des Theaterpublikums diejenigen Konzessionen macht, die zu einem guten Kassenerfolg notwendig sind. In eine gut gesetzte Musik, die sich mit rühmlichem Erfolg bemüht, charakteristisch zu sein, sind flotte melodienreiche Liedchen, Walzer und Tanzduette eingestreut, die den Mitwirkenden Gelegenheit geben, nicht nur stimmlich zu glänzen, sondern auch zu zeigen, daß sie in der Kunst Terpsichorens zuhause sind. Gilbert hat es verschmäht, mit groben Effekten zu arbeiten, wenn er es sich auch nicht versagen kann, mit einem besonders einschmeichelnden „Schlager" zu operieren, der in der dem Komponisten eigenen Art sich des öfteren wiederholt, ohne dabei aufdringlich zu wirken, weil er so graziös wie die Frau ist, der er gewidmet wurde. Wir meinen den Walzer „Heinälteichen", der in Friedenszeiten sicher in allen Ballsälen erklingen und die Mädchenherzen höher schlagen lassen würde.

Der erste Akt spielt im Reisebüro „Globus" in Berlin. Hella von Sandern, die Empfangsdame des Büros, hat keinen sehnlicheren Wunsch, als einmal eine der vielen Reisen nach dem Süden zu unternehmen, die sie schon für mehr als für mit Glücksgütern gesegnete Leute zusammengestellt hat. Eine Differenz mit dem Direktor bringt ihr die Entlassung. Auf dem Fuße aber folgt die Erfüllung ihres Sehnens. Eine Depesche teilt ihr mit, daß ihr Roman, mit dem sie sich an einem Preisausschreiben beteiligte, den ersten Preis im Betrage von 10 000 Mark erhalten hat. Nun kann sie die „Fahrt ins Glück" unternehmen. In Abbazia finden wir Hella wieder, wo sie als große Dame in einem Luxushotel wohnt, ohne zu ahnen, daß sie die 10 000 Mark nicht ihrem schriftstellerischen Talent, sondern dem Baron Udo von Oettingen zu verdanken hat, der in Abbazia endgültig ihr Herz zu erobern weiß. Als durch einen unglücklichen Zufall die Wahrheit herauskommt, will das in seinem Stolz aufs schwerste getroffene Mädchen schnell einen andern heiraten, aber die Sache renkt sich ebenso schnell wieder ein, sodaß, als sich der Vorhang zum letztenmale senkt, auf der Bühne eitel Lust und Freude herrscht. Eine geschickte Bereicherung nach der humoristischen Seite erhält die Handlung durch Aniz di Capores, den Präsidenten von „Miraflor", einer exotischen Miniaturrepublik, den wir in dem Reisebüro mit seinem Sekretär, zugleich aber auch mit Mathias Giesebrecht, dem Konsul von „Miraflor", und Trude, seinem niedlichen Töchterchen, kennen lernen. Giesebrecht, bei dem die fehlende Intelligenz und Noblesse durch umso größere materielle Güter ersetzt ist, wird zum Reisemarschall des Präsidenten ernannt, und nun geht die „Fahrt ins Glück" ebenfalls in Richtung Abbazia. Am Steuer des Autos, das die Ausflügler befördert, sitzt Baron Kurt von Rodegg, der sich Giesebrecht unter dem Pseudonym eines Wagenführers genähert hat, der in der Lage ist, den Wagen des abwesenden Herrn zur Verfügung zu stellen. Der Schlaue erreicht es auf diese Weise, immer bei seiner Trude sein zu können, während Giesebrecht weidlich auf den Baron schimpft, der seiner Tochter nachstellt. Aber auch dieses Pärchen darf sich schließlich hochbeglückt in die Arme sinken. Zwischenhinein gibt es noch einige dramatisch-komische Intermezzos, Verlobungen und Entlobungen, Forderungen und Versöhnungen, aber zum Schluß schweigt alles, wie bemerkt, in eitel Freude und Wonne und so kann das Publikum mit dem Gefühl der Befriedigung den Heimweg antreten.

Die Aufführung war wieder hervorragend, ganz so flott und leichtbeschwingt, wie es bei Gilbertschen Erzeugnissen notwendig ist. Oberspielleiter Oskar Brönner hatte wieder viel Mühe und Sorgfalt auf die Einstudierung verwandt, sodaß alles gut klappte. Herr Brönner gab gleichzeitig aber auch eine der umfangreichsten Rollen, den Mathias Giesebrecht, mit der großen Charakterisierungskunst, der Lebendigkeit und dem feinen Humor, der ihm eigen ist. Kurt Oberland-Klotz war als Baron Udo ganz in seinem Element. Er sah nicht nur ebenso lieb wie vornehm aus, sondern hatte auch stimmlich und darstellerisch einen sehr guten Abend, sodaß er mit dem dankbaren Heinälteichenlied einen ganz besonderen Erfolg erzielte. Ernst Vogler wußte sich ebenfalls sehr gut mit der Rolle des Barons Kurt von Rodegg abzufinden, vor allem stimmlich, aber auch in seiner äußeren Erscheinung so glücklich, daß man wohl selten ein reizenderes Paar zu sehen bekommen wird, als Kurtchen mit seiner Trude. Hans Imhof zog als Präsident alle Register einer Komik, die bei dem Bemühen, den exotischen Fremdling recht charakteristisch zu verkörpern, im Karikieren sich auf das erträgliche Maß zu beschränken weiß. Von den kleineren Partien seien noch Werner Fricke als Sekretär des Präsidenten und Helmut Langer als Direktor des Reisebüros lobend erwähnt. Helene Saldern war als Hella in jeder Beziehung hervorragend. Die Künstlerin wußte nicht nur ihren metallreichen, namentlich in der Höhenlage gut klingenden Sopran gut zu Geltung zu bringen und mit feinem Geschmack vorzutragen, sondern auch ganz als Grandedame aufzutreten und so eine künstlerisch sehr hoch zu bewertende Gesamtleistung zu bieten. Eine Ueberraschung in des Wortes bester Bedeutung war Nina Sorel als Trude. Die Künstlerin ist für diese Rolle, die viel Liebreiz und Jugendfrische, backfischdrollige Naivetät, gute Stimmittel, Grazie und Temperament verlangt, wie geschaffen. Im letzten Akte wußte Frl. Sorel, die ganz entzückend aussah, auch zu zeigen, daß sie gut zu tanzen versteht.

Lob verdient neben der guten Durchführung der kleineren Rollen, von denen wir den vier Freiern, die Hella umschwärmen, nur noch etwas mehr Sicherheit wünschen möchten, auch dem Chor, der eine bemerkenswerte Klangfülle entfaltete. Herr Kapellmeister Leo Melitz trug zum Gelingen des Ganzen viel [illegible] sorgfältige und temperamentvolle Durchführung des Orche[illegible] bei. Für einen ebenso geschmackvollen, wie künstlerisch wer[illegible] szenischen Rahmen hat wieder Herr Heinrich Bornhofen gesorgt und namentlich den zweiten und dritten Akt mit seiner Farbenwirkung ausgestattet. Das Publikum folgte der Handlung mit großer Befriedigung, die sich in reichem Beifall zu erkennen gab.

Aus Ludwigshafen.

* Die Leiter der pfälzischen Arbeitsnachweise traten Samstag früh hier zusammen zwecks einer Besprechung über die Mitwirkung der Arbeitsämter bei der Durchführung des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst. Zu der Versammlung waren außerdem von München erschienen: Herr Dr. Konrad als Vorsitzender des Verbandes bayrischer Arbeitsnachweise — Herr Hartmann als deren Geschäftsführer. Es wurde über die Organisation und die Durchführung des vaterländischen Hilfsdienstes und die dadurch umfangreicher und schwieriger gewordene Arbeit der Arbeitsämter gesprochen und den Leitern derselben Aufklärungen und Anleitungen gegeben. Interessant war die in der Aussprache gemachte Feststellung, daß die Hilfeleistung von Mittelschülern in der Landwirtschaft fast nichts nütze. Daraus entstand der Vorschlag, daß Schüler nur dann vermittelt werden sollen, wenn sich keine anderen Arbeitskräfte mehr fänden.

Am Dienstag, den 24. April

gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarken 1—4, sowie die Zusatzmarken A und B.

Mehl: Für 200 Gramm die Mehlmarke 1.

Kartoffeln: Zum Einkauf: Für 2 Pfund der Lieferungsabschnitt A der Kartoffelmarke 25, der Zusatzmarke 19 und die Wechselmarken.

Zur Bestellung: Bis spätestens Mittwoch, den 25. April abends, die Bestellabschnitte der Marke 26, der Zusatzmarke 20 und die Wechselmarken.

Eier: Für ein Inland-Ei die Eiermarke 19 in den Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 54 in den Verkaufsstellen 1—500 auf Kundenliste.

Fett: Für ein Achtel-Pfund die Fettmarke 29 in den Verkaufsstellen 1—194 und 501—635 auf Kundenliste.

Milch: Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Mager- und Buttermilch die Magermilchmarken 28—31.

Teigwaren: Für 125 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke R 5 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

Graupen: Für 150 Gramm der Lieferungsabschnitt der Ersatzmarke Nr. 1 für Kartoffeln Nr. 1; Zulage für Schwerarbeiter: für 150 Gramm der Stammabschnitt der Brotzusatzkarte für Schwerarbeiter.

Zucker: Für je 200 Gramm die Zuckermarken 37 und 38 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

Rübensaft: Für 200 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke R 4 in allen größeren Kolonialwarengeschäften (nicht auf Kundenliste) das Pfund 40 Pfg.

Trockenrüben. Zum Einkauf: Für 100 Gramm die Lieferungsabschnitte der Allgemeinen Bestellmarke Nr. 2.

Sauerrüben: Zum Einkauf: Für 250 Gramm die Lieferungsabschnitte der Allgemeinen Bestellmarke Nr. 1.

Fleisch: Für diese Woche 250 Gramm, sowie eine Zulage in gleicher Menge.

*

Ausgabe von Nährmitteln.

Im Laufe der Woche wird an Nährmitteln (Teigwaren, Grieß und Suppeneinlagen) noch eine besondere Zulage in Höhe von einem Pfund auf den Kopf der Bevölkerung zur Ausgabe kommen. Außerdem werden die Kinder im 1. und 2. Lebensjahr gegen den Stammabschnitt der Kinderbrotkarte Kindernährmittel erhalten.

Städtisches Lebensmittelamt.

*

Mit Kartoffeln sparsam wirtschaften!

*

Gebt Dienstboten frei für die Feldbestellung!

*

Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Verkaufszeit nachmittags von 3—½6 Uhr.

Kaufberechtigung haben Montag u. Donnerstag Buchstabe A-G einschl.
" " Dienstag u. Freitag " H-O "
" " Mittwoch u. Samstag " P-Z "

Bezugsscheine und Fleischausweis vorzeigen.

*

Prüfungsstelle für Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren, F 3, 6.

Um dem Massenandrang bei den Ausgabestellen vorzubeugen und dadurch die Abfertigung des Publikums zu beschleunigen, sieht sich die Prüfungsstelle veranlaßt, künftig die Ausstellung ihrer Bezugsscheine bei den Ausgabestellen nach den Anfangsbuchstaben der Familien-Namen vorzunehmen. Die Ausfertigung erfolgt nach folgender Einteilung:

jeweils Montag und Donnerstag Buchstabe A—G einschließlich.
" Dienstag und Freitag " H—O "
" Mittwoch und Samstag " P—Z "

Ausnahmen nur bei Trauerfällen unter Vorlage einer glaubhaften Versicherung. Kaufberechtigung für die genehmigten Bezugsscheine in den Geschäften ist selbstverständlich täglich gegeben. Die Antragsteller sind den Ausfertigungsbeamten gegenüber verpflichtet, jede gewünschte Auskunft wahrheitsgemäß zu erstatten. Falsche Angaben werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu M. 15 000 bestraft. Die Ausfertigung von Bezugsscheinen an Kinder unter 14 Jahren kann demgemäß nicht mehr vorgenommen werden.

Prüfungsstelle.

*

Bezugsscheine.

Die Erlangung eines Bezugsscheines für Oberkleidung und Schuhwerk ohne Prüfung der Notwendigkeit kann bewirkt werden durch Abgabe getragener Stücke bei der

Städtischen Bekleidungsstelle F 3, 6.

Annahmezeiten von 9—12, 3—½6 Uhr.

Die von dieser erteilten Abgabebescheinigungen verfallen nicht innerhalb 30 Tagen, wie die Bezugsscheine, sondern berechtigen vorerst bis Ende 1917 zur Ausstellung entsprechender Bezugsscheine bei den zuständigen Ausgabestellen.

Falls Abgabebescheinigungen gewünscht werden, sind solche bei Abgabe der Gegenstände ausdrücklich zu verlangen.

Prüfungsstelle.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet dort oder in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet:
Montags, Mittwochs, Freitags am Markt 4—6 Uhr.
Dienstags, Donnerstags Ecke Waldstadt- und Schwetzingerstraße 4—6 Uhr.
Montags, Mittwochs, Samstags Uhlandschule 4—6 Uhr.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung.
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus ab W. 4.

Kinderwäsche!

Erstlingswäsche ist dringend nötig!
Auch Kinderwagen und Kinderbetten fehlen uns sehr!
Wir bitten um entgeltliche oder unentgeltliche Ablieferung.

Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

N. **Aus der Pfalz**, 19. April. Der bayerische Buchhändler-Verein hat an die bayerische Staatsregierung die Bitte gestellt, es möge in Berücksichtigung der durch den Krieg für den Buchhandel geschaffenen Lage auf den fünfprozentigen Rabatt verzichtet werden, der bisher den staatlichen Bibliotheken und Behörden mit einem jährlichen Büchervermehrungsetat von weniger als 10 000 Mark, der nach den Verkaufsbestimmungen für die bayerischen Buchhandlungen gewährt wurde. Dieser Bitte hat nun das bayerische Verkehrsministerium entsprochen. Der Rabatt ist daher nicht mehr in Anspruch zu nehmen. Wenn der jährliche Vermehrungsetat den Betrag von 10 000 Mark übersteigt, verbleibt es dagegen bei den bisherigen Rabattbestimmungen.

MARCHIVUM

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Kaiserslautern, 21. April. Unter den 28 deutschen Seeleuten, welche die ebenso abenteuerliche, wie heldenhafte Fahrt von Chile über Norwegen nach Deutschland mit der chilenischen Dreimasterbark „Tinto" zurückgelegt haben, befindet sich auch ein Pfälzer, ein geborener Kaiserslauterer: Karl Jägerhuber, Sohn des Regierungsforstrats Max Jägerhuber in Landshut, der früher als Assessor in Kaiserslautern wohnhaft war. Der junge Mann, der gegenwärtig 20 Jahre zählt, und als Lloydkadett in Chile war, weilte in den letzten Tagen bei Verwandten zu Besuch und begab sich nunmehr zur Ableistung seiner Dienstzeit zur Marine.

* Cronberg, 19. April. Aus dem Jahresbericht des Vereins hirschgerechter Taunusjagd wird über den derzeitigen Stand der Wildschafe im Taunus folgendes mitgeteilt. Im vorigen Bericht war die Anzahl des vorhandenen Mufflewildes auf ungefähr 70 Stück angegeben. Am 18. Juni 1916 wurde in der Jagd des Herrn von Gans bei Oberursel ein Rudel von 27 Stück gesehen. Es befanden sich dabei drei starke Widder. Am 27. Juni 1916 wurden bei Cronberg stehend 31 Stück gemeldet, darunter zehn Lämmer. Das Wild ist auch dort noch immer ganz vertraut. Mitte Dezember 1916 wurden bei Oberursel 29 Stück, dabei vier starke Widder, gemeldet. Wir können daher annehmen, daß der augenblickliche Stand im Taunus aus etwa 100 Stück besteht, wozu im Frühling 1917 ein Zuwachs von 30 bis 40 Stück kommen wird.

Augenblicksbilder vom Weltkrieg.

Der steinerne Tod von Arras.

Von den mörderischen Wirkungen der vor wenigen Tagen um Arras tobenden Riesenschlacht entwirft der Berichterstatter des „Corriere" an der englischen Front, Luigi Barzini, das folgende anschauliche Bild: Die Schlacht wütet ohne Pause, unter einem Sturmhimmel, mit der Wut eines nicht endenwollenden Orkans mitten in furchtbarstem Schneegestöber und eisigen Windstößen. Das entsetzliche Dröhnen von Tausenden von Geschossen tönt von allen Seiten. Es ist, als ob der ganze Horizont wie ein unermeßlicher Geschützkreis um Arras tobt. Die große, von den Geschossen vernichtete Stadt mit ihren schwankenden Türmen, mit den eingesunkenen, zu Trümmern und Schutt gewordenen Häusern, ist zu heftigstem Kriegsleben erwacht, und zwischen ihren Mauern hat das Echo der Kanonen, das Zischen der Geschosse, der Widerhall der Explosionen brüllende Beständigkeit. Von Zeit zu Zeit läuft das Dröhnen der Truppenbewegung durch die Trümmer der modernen Straßen, die von skelettartigen, von Granaten zersplitterten Baumstämmen eingefaßt sind. Auf den Fußsteigen steckt das Blut der gefallenen Pferde. Keine menschliche Stimme wird laut. Truppen ziehen geordnet und ernst, gebeugt gegen den heulenden Wind. Abgerissene Telephon- und Telegraphendrähte, die verstümmelt an den Mauern herabhängen, schwingen und klingen. Die Zerstörungen nehmen nach Osten zu und in der Nähe des Schlachtfeldes immer schlimmere Formen an. Nur schmale Wege führen von einem Trümmerhaufen zum anderen, wo die Menschen vergraben unter den zusammenstürzenden Gebäuden leben. Wohin der Blick auch schweift, findet er nur eine furchtbare Zerrüttung von schwarzer, feuchter Erde. . . (genf. Berlin.)

Letzte Meldungen.

Scharfe Angriffe gegen Sonnino.

Bern, 21. April. (WTB. Nichtamtlich.) „Secolo" fährt in seinen Angriffen gegen den Minister des Aeußern Sonnino fort und gibt zu verstehen, daß zwischen Cadorna und Sonnino ein Gegensatz bestehe. Ueber diesen Gegensatz könne man heute öffentlich noch nicht reden. Alsdann beschreibt das Blatt die Haltung Sonninos unter folgender Hypothese: Wenn ein überzeugter Neutralist heute die auswärtigen Geschicke Italiens leitete, könnte er ungefähr folgendermaßen urteilen: Die Neutralitätserklärung Italiens im August 1914 war berechtigt, denn Italien war zwar Bundesgenosse im Zentralmächtetum, jedoch mit der Verwahrung bezüglich des Mittelmeeres, sodaß niemand Italien zu einem Konflikt mit England bringen konnte. Auch der Krieg mit Oesterreich kann, ohne aus dem Geist des Bündnisses herauszutreten, gerechtfertigt werden; denn für jede Eroberung Oesterreichs auf dem Balkan waren Kompensationen vorgesehen, die Italien nicht oder nicht genügend zugestanden wurden, sodaß der Bruch unvermeidlich war. Jetzt sei Krieg, der seinen Verlauf nehmen werde. Man müsse aber an die Zukunft denken. Deutschland sei immer ein großes und schreckliches Land. Sein finanzieller, industrieller, wissenschaftlicher und politischer Einfluß seien zwar augenblicklich unterdrückt, würden aber nach dem Frieden sich sofort wieder ausbreiten. Diese Tatsache könne Italien nicht aus den Augen verlieren. In Italien seien viele, die Deutschland bewunderten wegen der Ungeheuerlichkeit seiner Vergehen. Zudem sei auf die neuen Verbündeten kein Verlaß. Der London er Pakt sei zwar unterschrieben worden und man werde ihn einhalten, aber man müsse Vorsichtsmaßregeln treffen. Ueber die zukünftige Stellung zu den Vettern jenseits der Alpen wolle man sich heute nicht binden. Sie seien in Italien bekannt und man habe allen Grund, sich vor ihnen in Acht zu nehmen. Man tue daher gut, auf der Karte einige Punkte festzulegen wie in Dalmatien, Albanien, Epirus, Griechenland, Kleinasien, Abessinien, Dschibuti und Tunis, durch die man eventuell Streitigkeiten mit ihnen hervorrufen könnte. Aus diesem Grunde solle man auch die Zeitungen veranlassen, in geschickter Weise die Behauptung aufzustellen, daß Italien Besorgnisse wegen seiner Verbündeten hege. Die Verbündeten sollen daran erinnert werden, daß sie Italien viel schulden, daß Italien ihnen aber keinen Dank schulde. Ein Bündnis bedeute nicht Unterwerfung. Sollte eines Tages zwischen den Verbündeten und Italien Mißstimmung oder Streit entstehen, dann werde man die weise Politik preisen, die eine Annäherung an Deutschland offen gelassen habe.

So würde ein neutralistischer Minister urteilen können. Ein solcher würde sich auch wenig darum bekümmern, daß Flüchtlinge von befreundeten Völkern an der Grenze festgehalten, als nicht gewünschte Gäste betrachtet und von der Presse absichtlich verleumdet werden. Ein solcher Minister würde auch die Einheitsfront als einen zweifelhaften Begriff militärischer Opportunität betrachten und ihn niemals als dauernden Pakt der Einigkeit und der Handlung ansehen. Ein solcher Minister würde auch, wenn man ihm sagte, daß es notwendig sei, die Verbündeten auf das italienische Gebiet zu lassen, um dort den letzten Kampf gegen Deutschland zu kämpfen, antworten, daß Italien fremde Hilfe nicht notwendig habe. Italien werde schon allein fertig. Unmöglich könne Sonnino ein solcher Minister sein, da er von Anfang an Interventionist gewesen sei.

Ein sächsischer Minister über die Lage.

TDA. Dresden, 22. April. Bei der heute erfolgten Einweihung des neuen Hauses der hiesigen Gewerbekammer hielt der Minister des Innern Graf Vitzthum eine Rede, in der er u. a. ausführte: Den notwendigen Vorrat an Nahrungsmitteln haben wir unter der Voraussetzung sparsamer Einteilung bis zur nächsten Ernte gesichert. Von dem Frieden trennt uns keine lange Zeit mehr. Aber noch gibt es kein anderes Mittel, den Frieden zu erreichen, als den Kampf mit den Feinden, die ihn ablehnten. Die Offensivmacht unserer Feinde im Osten scheint gebrochen, aber bei der Zerrissenheit der inneren Verhältnisse können noch Wochen vergehen, ehe sich der Friedenswille in Rußland durchsetzt. Im Westen jedoch haben Engländer und Franzosen in ihrem ungeschwächten Vernichtungswillen neue Massen gegen unser Heer geworfen, das im Begriff ist, diesen letzten Ansturm unserer Feinde abzuschlagen. Mit der Zuverlässigkeit eines Uhrwerkes arbeiten indessen unsere U-Boote auf dem Weltmeer.

Das österreichische Kaiserpaar in Bozen.

Bozen, 23. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kaiser und die Kaiserin haben sich heute Vormittag, begleitet vom Ministerpräsidenten und ihrem Gefolge, von Wien nach Bozen begeben. An der Stationen und an der Strecke hat die Bevölkerung Aufstellung genommen, um dem Kaiserpaar zu huldigen. Die Ankunft in Bozen erfolgte um 10 Uhr vormittags. Am Bahnhof waren zum Empfang Feldmarschall Konrad, zahlreiche Generäle usw. erschienen. Das Kaiserpaar begrüßte die Erschienenen und schritt die Ehrenkompagnie ab, welche fast durchweg aus Kaiserjägern formiert war, die sich während der Offensive gegen Italien unter dem Kommando des Kaisers als Thronfolger die Tapferkeitsmedaille erkämpft haben. Der Kaiser gedachte in seiner Ansprache der gemeinsam erstrittenen Siege. Als nun das Kaiserpaar durch die angesammelte Menschenmenge zur Kirche schritt, ereigneten sich ganz ungewöhnliche Szenen unbeschreiblicher Begeisterung. Erwachsene und Kinder umringten das Kaiserpaar, wollten ihm den Weg nicht frei geben und überschütteten es mit Blumen. Der Kaiser und die Kaiserin brauchten 20 Minuten, um die wenigen Schritte zur Kirche zurückzulegen. Dort wohnten sie der Messe bei. Nach dem Gottesdienst begab sich der Kaiser an den Standort der höheren Kommandos, wo der Kommandant über die operative Lage referierte und Seiner Majestät melden konnte, daß unsere kühnen Truppen gerade in der verflossenen Nacht schöne Erfolge in dem Gebiet des 6. Steins zu verzeichnen hatten. Die Kaiserin besuchte indessen das Oultriner Spital. Sie sprach alle Patienten an, erkundigte sich nach ihrem Schicksal und ihren Zukunftshoffnungen und beschenkte alle. Dankbare Blicke folgten der Kaiserin und heiße Segenswünsche begleiteten sie, als sie das Krankenhaus verließ. Die Kaiserin holte sodann den Kaiser zur Eröffnung der Kunstschau der Kaiserjäger ab. In Bild und Plastik entrollte sich vor dem Kaiserpaar die Geschichte des Krieges gegen Italien, in die der Kaiser monatelang entscheidend eingegriffen hatte. Nach Besichtigung der Kunstschau fuhren der Kaiser und die Kaiserin zum Bahnhof. Im Waggon empfing der Kaiser deutsche Reichsrats- und Landtagsabgeordnete Tirols in besonderer Audienz. Die vor Seiner Majestät in der Audienz marschierenden Vertreter des deutschen Volkes in Tirol waren über den außerordentlich gnädigen Empfang sehr erfreut, insbesondere über die wiederholte Anerkennung des Kaisers, daß ihre Volksgenossen wie in allen Kronländern, so auch in Tirol sich als Hort des Staatsgedankens und der altvererbten Treue in den schweren, Tirol unmittelbar berührenden Zeiten des Weltkrieges bewährt haben. Nach Verabschiedung von den Generälen und den übrigen Würdenträgern setzte sich gegen 2 Uhr nachmittags der Hofzug in Bewegung, begleitet von stürmischen, nicht enden wollenden Jubelrufen der Bevölkerung.

Die russische Revolution.

Petersburg, 22. April. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Petersburger Telegraphenbüros. Ministerpräsident Fürst Lwow und Kriegsminister Gutschkow haben an die für die Armee tätigen Arbeiter einen Aufruf gerichtet, in welchem sie erklären: Die letzte Stunde unserer Prüfungen ist gekommen, vielleicht die Schicksalsstunde, die uns auf immer glücklich und freimachen oder uns unsere nationale Ehre rauben und uns in die alte Sklaverei zurückleiten wird. Mehr als jemals werden wir unser Glück erzwingen; das Schicksal der gewonnenen Freiheiten ist in unserer Hand.

Der Rat der Arbeiter- und Soldatendelegierten hat beschlossen, in ganz Rußland den ersten Mai neuen Stils also 18. April russischer Zeitrechnung zu feiern. Für diesen Tag sind auch große Arbeiterkundgebungen, wie sie in Rußland noch nicht erlebt wurden, im ganzen Lande vorgesehen. Um auch nicht einen Tag lang die Kriegsarbeit zu hemmen, beschlossen die Arbeiter statt am 1. Mai am 29. April zu feiern.

Der Krieg mit Amerika.

Bern, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer dem „Journal" aus Washington zugegangenen Meldung hat der Ackerbauminister dem Kongreß einen Antrag vorgelegt, wonach die Kontrolle über die Lebensmittel von der Regierung übernommen werden soll, sodaß die Mitglieder des Landesverteidigungsrates Lebensmitteldiktatoren würden. Die Regierung hat für die Gesetzvorlage den Dringlichkeitsantrag gestellt. Nach derselben Quelle ist es sehr wahrscheinlich, daß ein Verbot des Alkoholgenusses erlassen wird.

Bern, 22. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Korrespondent der „Daily Mail" meldet aus New York, daß die amerikanische Regierung durch ein besonderes Departement für die Entente als Aufkäufer von Kriegsmaterial und Munition gegenüber den amerikanischen Produzenten aufzutreten beabsichtigt, um soweit wie möglich der Entente die Vorteile der ermäßigten Preise zuzuwenden, die die amerikanische Regierung zu zahlen pflegt. Es sei jedoch augenblicklich nicht praktisch eine endgültige Mitteilung darüber zu machen, da viele Produzenten vor allem in der Kupferindustrie sich energisch gegen die Zuwendung von Vorzugspreisen an fremde Länder verwahren.

Eine Abordnung der „Möve"-Besatzung in Berlin.

⊡ Berlin, 23. April. (Von unserem Berliner Büro.) Eine Abordnung der Besatzung der Möve, bestehend aus einem Deckoffizier und 21 Mann traf gestern in Berlin ein. Die Wackeren der Möve sollen sich für einige Tage Berlin ansehen. Den Möveleuten wurde ein stürmischer und begeisterter Empfang zuteil. Unter Führung der Gräfin Edith von Dohna-Schlodien, einer Verwandten des Kommandanten des Kreuzers, erschien der Bund deutscher Pfadfinderinnen, junge, hübsche, blühende Mädchengestalten, alle mit Blumen in den Händen und mit kleinen Geschenken für die Möveleute versehen. Ferner war Frau Admiral von Lans, die Gemahlin des einst vielgenannten Kommandanten des „Iltis" erschienen. Als der Zug in die Halle einlief und die Mannschaft der Möve sichtbar wurde, brach ein Jubelsturm ohne Ende aus. Man sang das Flaggenlied und stimmte „Deutschland, Deutschland über alles" an. Dann hielt Frau Admiral von Lans an die Abordnung der Möveleute eine Ansprache. Gräfin Edith Dohna-Schlodien schloß sich dem Dank, den Frau Lans aussprach, an. Nun schmückten die jungen Mädchen die Helden der Möve, die alle das Eiserne Kreuz trugen, mit Blumen und überreichten ihnen Cigarren und Cigaretten. Jung-Deutschland voran ging es unter patriotischen Gesängen in die Stadt hinein nach dem gemeinsamen Quatier. Am Denkmal Bismarcks wurde Halt gemacht und eine kurze Ansprache gehalten.

Das Ergebnis des Nationaltages der deutschen Bühnen.

⊡ Berlin, 23. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Nationaltag der deutschen Bühnen hat ein schönes Ergebnis gezeitigt, das nunmehr zahlenmäßig vorliegt. Durch den Verzicht der Bühnenmitglieder auf ihre Tageseinnahme wurden weit über 800 000 Mark eingebracht. Die während des Theaterabends gemachten Zeichnungen auf die sechste Kriegsanleihe ergaben eineinhalb Millionen Mark. Den höchsten Betrag erzielten Barnowskis Bühne Berlin mit 195 000 Mk.; es folgt das Dortmunder Stadttheater mit 130 000 Mark und das hiesige Königliche Theater mit 124 000 Mark. Daran reiht sich das Magdeburger Stadttheater mit 110 00 Mark.

*

Berlin, 21. April. (W. B.) Engländer und Franzosen versuchen immer wieder von neuem durch alle möglichen Räubergeschichten — denn einen anderen Ausdruck kann man hierfür schlechterdings nicht gebrauchen — ihren Völkern vorzutäuschen, daß sie bei Arras, an der Aisne und in der Champagne große Erfolge gehabt hätten. Hierzu gehört die durch Reuter in der gesamten neutralen Presse verbreitete Nachricht, es sei den Engländern gelungen, zwei 42-Ztm.-Geschütze die extra von Douai herangebracht und bei Fantouq montiert gewesen seien, zu nehmen. Ein Blick auf die Karte und ein Vergleich mit der außerordentlichen Schußweite dieser Riesengeschütze zeigt sofort die unsinnige Behauptung. Trotzdem aber sei noch einmal ausdrücklich festgestellt, daß diese Nachricht, in das Reich der Fabel zu verweisen ist.

Bern, 22. April. (Priv.-Tel.) Nach dem Lawinenunglück in Göschenen haben die Rettungsarbeiten wegen immer neuer Lawine eingestellt werden müssen; sechs Männer liegen noch unter dem Schnee, eine Leiche ist geborgen. — Die bekannte Bienztal-Lawine hat die Kantonstraße verschüttet und einen Stall zerstört. Soeben wird ein Lawinensturz bei Curtnellen gemeldet, wodurch zwei Häuser mit Bewohnern verschüttet wurden. Die Lage im Kanton Uri ist furchtbar. Im Kanton Glarus hat eine Lawine von 12½ Km. Breite den Sernftfluß und die Straße verschüttet. Fünf Ställe wurden zerstört, das Vieh ist gerettet.

Neues Theater im Rosengarten.

Wie fehle ich meinen Mann?

(Erstaufführung.)

Ein Leitfaden für wohlproportionierte Eheleute, zusammengestellt und am lebenden Objekt demonstriert (drei echte, ein unechtes Ehepaar) von Hans Sturm, Oberspielleiter am Leipziger Schauspielhaus, unter sicherer Ausnutzung der verfügbaren Situationen, Komplikationen und Ueberraschungen, freundlicher Mitwirkung von Grammophon, Mondschein und Pfirsichbowle und eigentlich „der Ami" geheißen. Der „Ami", das ist der andere, dessen Anrufung nach altem Rezept („Fritz, oder der Ami holts") den gleichgültigeren Eheteil in Schwung bringen soll. Diesmal sind es gar drei sich auf eigene Faust vergnügende Ehemänner, deren vernachlässigte Gattinnen (man traf in einer Fremdenpension zusammen) duldend und Rache brütend beieinander sitzen. Die um ihren gutgezogenen Baron und Qualitätsehemann beneidete Baronin (eine ehemalige Tänzerin) nimmt die Damen in die Lehre, jagt die Pärchen gegeneinander und, nach Ueberwindung gegenseitiger weiblicher Eifersucht, kreuzweis zusammen: die Frau Apotheker H. und den Verlagsbuchhändler D., die Kaufmannsfrau R. und den Kaufmann R. Nach wechselseitigem Genasführtwerden der männlichen und weiblichen Partei landen die unschuldigen neuen Pseudo-Ehepaare in einem Gebirgswirtshaus, wo, trotz letzter Hindernisse (durch einen tugendhaften Wirt) der Rollentausch ins Legitime zu allgemeinem Wohlgefallen wieder vorgenommen wird, unter behaglicher Feststellung der Tatsache, daß der vorbildliche Ehemann-Baron wohl ein Baron, aber eben noch kein Ehemann ist. Wie fehle ich meinen Mann? Die Beteiligten verweigern die endgültige Aussage, das flüchtige Glück des wolkenfreien Himmels genießend.

Der Vorhang fällt über einen ganz unstrapaziösen Scherz, den Hans Sturm ein fröhliches, eheliches Kampfspiel zubenannt. Fröhlich? Mit Maßen. Ein Kampfspiel? Voll Bescheidenheit. Eine feine, geschickt berechnete Plänkelei wickelt sich ab, die vom Glatteis anfänglich magerer, betont geistreicher Unterhaltung auf die fette Weide gelungener Situationswitze und bunter Einfälle strebt und hier zu anspruchslos heiteren Ergebnissen gelangt, mit dem ungewohnten Vermerk, daß nicht das Wort die Situation, sondern die Situation das Wort rettet, die nette Situation die belanglos triefenden Worte.

Herr Dr. Krüger, der Spielleiter der gestrigen Erstaufführung, trug diesem Umstand geziemend Rechnung und ließ das Stückchen sich so geschwind wie möglich abspielen, ohne Scheu vor schwankartigen Unterstreichungen. Die von dem Autor in roher Untermalung und herkömmlicher Schwankfarbe belassenen Figuren wurden von den Damen Klaus, Leonie, Sandheim, den Herren Köfert, Schmitz, Janson (die drei Demonstrationsehepaare), von Frl. Busch (eine reizende, kapriziöse Baronin) und Herrn Godeck (ein Baron bester Verfassung) gespielt. Der Beifall des dicht besetzten Hauses begleitete die Vorstellung. P. S.

Kunst und Wissenschaft.

Württembergisches Reformationsdenkmal.

Das württembergische Reformationsdenkmal, das in Stuttgart errichtet werden soll und an dem Bildhauer J. Brüllmann daselbst seit sechs Jahren arbeitet, geht seiner Vollendung entgegen. Es soll in diesem Jahr zur vierten Jahrhundertfeier der Reformation eingeweiht werden.

Baurat von Ihne †.

Der Wirkl. Geh. Oberhof- und Baurat von Ihne, des Kaisers Hofarchitekt, ist im Alter von 60 Jahren gestorben.

Wagners Parsival in Stockholm.

Aus Stockholm wird gemeldet: Vor einer andächtig lauschenden Hörerschaft, die trotz der erhöhten Eintrittspreise das Haus bis zum letzten Platz füllte, ging am Samstag Wagners „Parsival" im Stockholmer Opernhaus zum ersten Mal in Szene.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Wegen der Generalprobe zur neuinszenierten „Zauberflöte" bleibt das Hoftheater heute geschlossen.

Handel und Industrie.

Zellstofffabrik Waldhof.

Der Geschäftsbericht erstreckte sich diesmal auf das 31. und 32. Betriebsjahr vom 1. Januar 1915 bis 31. Dezember 1916. Die Zellstoffindustrie hatte, so wird in dem Bericht des Vorstandes ausgeführt, besonders unter der großen dauernden Erschwerung in der Beschaffung fast aller Rohstoffe zu leiden, und nur dem Umstande, daß wir über große Bestände verfügten, haben wir es zu danken, daß unsere Betriebe, allerdings in beschränktem Umfange, aufrecht erhalten werden konnten. Der Absatz unserer Erzeugnisse war zwar mancherlei Einschränkungen unterworfen, aber doch verhältnismäßig ohne größere Schwierigkeiten möglich. Die Preisstellung, die im Jahre 1915 mit den stark gesteigerten Erzeugungskosten nicht in Einklang gebracht werden konnte, hat sich im Jahre 1916 diesen Verhältnissen besser angepaßt, sodaß wir ein befriedigendes Ergebnis erzielen konnten. In unserem Mannheimer Werk konnte der Betrieb im allgemeinen im Umfange der letzten Monate des Jahres 1914 aufrecht erhalten werden. Wir haben hier verschiedene neue Anlagen errichtet, die durch die Umstellung auf die durch den Krieg gebotenen Verhältnisse nötig geworden waren; zum Teil sind solche noch in der Ausführung begriffen. In Tilsit, wo der Betrieb Anfang April 1915 allmählich wieder aufgenommen werden konnte, sind wir erst im Laufe des Jahres 1916 in bessere Erzeugungsverhältnisse gekommen. An beiden Plätzen sind Anlagen für die Gewinnung von Alkohol aus der Ablauge im Bau. Durch die schwierigen Verhältnisse im Betrieb, wo mit ungeschulten Kräften häufig ohne genügende Aufsicht gearbeitet werden mußte, wo es durch Mangel an Arbeitskräften und an Material nicht möglich war, Ausbesserungen auszuführen, hat der Zustand der Werksanlagen sehr gelitten. Wir hielten deshalb entsprechend größere Abschreibungen für unumgänglich.

Ueber das Geschäftsergebnis der „Papyrus" Akt.-Ges. Mannheim-Waldhof haben wir bereits berichtet. Es genügt deshalb, wenn wir von den Bemerkungen, die im Rahmen dieses Geschäftsberichtes über die „Papyrus" gemacht werden, mitteilen, daß die Verpflichtung zur Uebernahme einer Bürgschaft erloschen ist, da die Gesellschaft in der Lage war, ihre Bankkredite zurückzuerstatten. Ueber die „Russische Akt.-Ges. Zellstoffabrik" Waldhof in Pernau (Livland) ist nach den vorliegenden Nachrichten zu berichten: Die Gesellschaft wird staatlich liquidiert. Die Werksanlagen sind zerstört; was von den Vorräten und sonstigen Einrichtungen noch erhalten ist, wissen wir nicht. Die Waldungen werden öffentlich verkauft. Bei der langen Dauer des Krieges und dessen unübersehbaren Folgen, namentlich in Rußland, gebietet die Vorsicht, für unsere sämtlichen durch diese Umstände berührten und gefährdeten Aktiva durch entsprechende Rückstellungen Vorsorge zu treffen. Die in der Generalversammlung am 26. Juli 1915 hierfür geschaffene Kriegsreserve von zehn Mill. Mark genügt bei weitem nicht. Wir schlagen deshalb vor, nicht nur den nach den Abschreibungen und einer Rückstellung für Talonsteuer für 2 Jahre verbleibenden Gewinn der Kriegsreserve zuzuführen, sondern auch noch die ordentliche Reserve zur Ausgleichung der entstehenden Unterbilanz zu verwenden. Unsere Kriegsrückstellung beträgt alsdann 35 895 000 M. Wir haben selbstverständlich die Anmeldung unseres tatsächlichen Schadens, der die Buchwerte erheblich übersteigt, bei den hierfür zuständigen Stellen ergänzt. Wir möchten aber auch an dieser Stelle betonen, wie ungeheuer wichtig nicht nur für unsere Gesellschaft allein, sondern für das ganze deutsche Wirtschaftsleben es ist, daß der deutschen Industrie Ersatz für die im feindlichen Ausland erlittenen Schäden und Verluste geleistet wird. Darüber, daß der Wille dafür vorhanden ist, liegen ja zahlreiche Aeußerungen und Kundgebungen vor. Hoffentlich läßt die Erfüllung dieser Wünsche nicht zu lange auf sich warten. Die Unterstützungen an die Familien unserer zum Heeresdienst einberufenen Beamten und Arbeiter leisten wir weiter, ebenso für die in Rußland internierten Beamten und Arbeiter des russischen Werkes. Sämtliche Ausgaben hierfür, wie auch die außerordentlichen Zuwendungen an Teuerungszulagen für Beamte, Meister und Arbeiter, die Zuschüsse zu den Speiseanstalten, sind in den Unkosten enthalten. Unsere Aufwendungen hierfür in den beiden Jahren übersteigen die Summe von 2 Mill. Mark. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind schwer zu beurteilen. Der in den ersten Monaten dieses Jahres eingetretene Mangel an geeigneten Kohlen ist sehr störend; er hat unsere Erzeugung ungünstig beeinflußt und könnte bei Andauer zu großen Schwierigkeiten führen. Wenn wir den Betrieb in bisherigem Umfange aufrecht erhalten können, so hoffen wir — soweit wir überhaupt in der Lage sind, uns dazu zu äußern und unter allen Vorbehalten —, auch für das Jahr 1917 ein ähnlich günstiges Erträgnis zu erzielen.

Nach Abzug der Handlungsunkosten, Steuern, vertragsmäßigen Gewinn-Anteilen, Zuweisungen an Beamte, Werkführer und Arbeiter usw. verbleibt für 2 Jahre ein Bruttogewinn von Mark 15 976 909.29, wovon wir Abschreibungen vorschlagen im Gesamtbetrage von 5 896 909.29 M., sodaß sich ein Ueberschuß von 10 080 000 M. ergibt. Unseren obigen Ausführungen entsprechend benötigen wir für Rückstellung für Talonsteuer 80 000 M. und für allgemeine Kriegsreserve 26 Mill. Mark. Die Deckung dieses Betrages erfolgt durch den obigen Ueberschuß von 10 080 000 Mark und durch Verwendung des Reservefonds mit 16 Mill. Mark.

Der Bericht des Aufsichtsrates stellt fest, daß sich, obwohl die Verhältnisse, die die Gesellschaft veranlaßten, im Jahre 1916 von der Aufstellung der Bilanz und des Geschäftsberichtes über das Jahr 1915 von der zuständigen Landeszentralbehörde entbinden zu lassen, unverändert bestehen, ja eher noch zwingender geworden sind wie damals, der Aufsichtsrat entschlossen hat, den Aktionären für die Geschäftsjahre 1915 und 1916 Bericht zu erstatten, und die Bilanz auf 31. Dezember 1916 vorzulegen. Der am 30. April stattfindenden Generalversammlung ist außerdem Antrag auf Aenderung einiger Punkte der Statuten gestellt, hauptsächlich um diese den veränderten Verhältnissen anzupassen und dem Aufsichtsrat eine etwas größere Bewegungsfreiheit zu lassen. Grundlegende Aenderungen sind darin nicht enthalten. Der Bericht hebt weiter hervor, daß das Unternehmen im abgelaufenen Jahr einen schweren Verlust in dem Kreise der Verwaltung zu beklagen hatte. Herr Kommerzienrat Robert Albrecht, Berlin-Schlachtensee, der die Zellstoffabrik Tilsit mit begründet hatte, dem Aufsichtsrate dieser Gesellschaft von Anfang an angehörte und bei der Fusion in den Verwaltungsrat der Zellstoffabrik Waldhof übergetreten war, ist im Dezember 1916 verschieden.

Rheinisch-westfälisches Kohlensyndikat, Essen.

Essen, 21. April. (WTB.) Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat beruft auf den 30. April eine Zechenbesitzerversammlung ein, in der die Richtpreise für Mai, Juni und Juli sowie die Beteiligungsanteile für Mai festgesetzt werden sollen.

Auslandsforderungen.

Die Handelskammer für den Kreis Mannheim macht nochmals nachdrücklich darauf aufmerksam, daß die Anmeldefrist für Auslandsforderungen sich nur noch bis 15. Mai ds. Js. erstreckt. Die Kammer ersucht daher dringend alle Firmen und Privatpersonen, welche Außenstände im feindlichen Ausland haben, diese ohne Verzug bei der Handelskammer auf den dort erhältlichen Vordrucken anzumelden. Um der vielfach verbreiteten Meinung entgegenzutreten, daß die Anmeldung von Auslandsforderungen freiwillig sei, sodaß es dem Belieben jedes Einzelnen überlassen bliebe, seine Außenstände anzumelden oder nicht, wird nachdrücklich betont, daß die Forderungen zwangsweise anzumelden sind; wer dieser Aufforderung nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist nachkommt oder unrichtige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 1500 M. oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten belegt.

Kriegsanleihe und Bankgewerbe.

Der Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes hat aus Anlaß des Erfolges der sechsten Kriegsanleihe an den Reichsbankpräsidenten folgendes Telegramm gerichtet:

Reichsbankpräsident Exzellenz Dr. Havenstein, Berlin.

Zu dem glänzenden Ergebnis der sechsten Kriegsanleihe, durch welches die Reichsbank und ihre Leitung ihre gewaltige Arbeit für die Starkerhaltung deutscher Wehrmacht in entscheidungsvoller Zeit aufs schönste belohnt sehen, bitten wir Eure Exzellenz unsere und unserer Mitglieder wärmste Glückwünsche entgegennehmen zu wollen.

Centralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes
Riesser.

Darauf ist folgende Antwort eingelaufen:

Geheimrat Dr. Riesser, hier.

Für Ihren und des Centralverbandes gütigen Glückwunsch zu dem prachtvollen Ergebnis unserer sechsten Kriegsanleihe und für die unermüdliche und erfolgreiche Mitarbeit des gesamten Bankgewerbes bitte ich meinen und der Reichsbank warmen Dank aussprechen zu dürfen. Ich freue mich mit Ihnen der neuen Großtat unseres Volkes, das sich seiner kämpfenden Söhne würdig gezeigt hat.

Havenstein.

Newyorker Wertpapierbörse.

New York, 21. April. Wie an den Vortagen, bewegte sich auch heute das Geschäft wiederum in ziemlich engen Grenzen und wurde fast ausschließlich von der berufsmäßigen Spekulation bestritten. Bei Eröffnung war eine einheitliche Kursgestaltung nicht zu erkennen. Es kam jedoch bald infolge erneuter Liquidationen, die sowohl in Transportwerten wie auch am Industriemarkt vorgenommen wurden, eine mattere Stimmung zum Durchbruch. Im Verlaufe schritt die Spekulation bei niedrigen Kursen zu Deckungen, sodaß manche Rückgänge wieder wett gemacht werden konnten. Der Schlußverkehr war stetig bei gegen gestern wenig veränderten Kursen. Umgesetzt wurden 250 000 Aktien.

NEW YORK, 21. April (Devisenmarkt.)

	21.	20.		21.	20.
Tendenz für Geld	nom.	behaupt.	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72.—	4.72.—
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	nom.	2½	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.50
Geld letztes Darlehen	nom.	2½	Silber Bullion	74⅝	74⅝
Sichtwechsel Berlin	—	nom			
Sichtwechsel Paris	5.71.25	5.71.—			

New-York 21. April (Bonds- und Aktienmarkt).

	21.	20.		21.	20.
Atch. Top. Santa Fé 4% Bonds	101⅛	101⅛	Missouri Pacific	28⅛	29⅛
United States Corp. Corps 5% Bonds	109⅝	109½	Nat. Railw. of Mex.	6—8	6—8
Atch. Top. Santa Fé	102	102½	New York Cen r. o.	93⅛	94—
do. pref. col. Divid	98—	98—	do. Ontario & Western	23⅛	23—
Baltimore & Ohio	76—	76—	Norfolk & Western	128⅛	—
Canadian Pacific	161—	160—	Northern Pacific	103—	103⅛
Ches. & Ohio	60—	60—	Pennsylvania	53—	53⅝
Chic. Milw. & St. Paul	80⅛	80—	Reading	95—	93⅝
Denver & Rio Grande	13—	13—	Chic. Rok. Isl. & Pac.	46—	46—
Erie	27—	27⅛	Southern Pacific	93⅛	94—
Erie 1st pref.	40⅛	43—	Southern Railway	29⅛	29⅛
Erie 2nd pref.	32—	32—	Southern Railway pref.	58⅛	58⅛
Great Nothern pref.	109⅛	110⅛	Union Pacific	136⅛	136⅛
Illinois Central	103—	103—	Wabash pref.	49⅛	49⅛
Interborough Cons. Corp.	10⅛	10⅛	Americ. Can.	44—	44⅛
do. do. pref.	—	—	Amer Smelt. & Ref.	98⅛	98⅛
Kansas City & Southern	20—	20—	Anac Copp. Min.	78⅛	78⅛
do. pref.	54—	54—	Bethlehem Steel	119⅛	117⅛
			Cen. ral Leather	82⅛	82⅛
			Intern. Mercantile Marine	26⅛	26⅛
			do do. pref.	77⅛	76⅛
Louisville u. Nashville	131—	131—	United States Steels Corp.	111⅛	111⅛
Missouri Kans. & Texas	6⅛	7—	United Stat. Steel Corp pr.	117⅛	117⅛

Aktien-Umsatz 250 000 (630 000)

NEW YORK, 21. April (Ergänzungsbörse).

	21.	20.		21.	20.
Balt. Ohio 4½ Bds.	91⅛	91⅛	UnionPac. c. 4% Bds.	92⅛	91⅛
Ches. Ohio 4½ Bs.	88⅛	81⅛	4% Union Stat.	105⅛	105⅛
4% Chic. R. Isl. & Pa.			Denver Rio Gr. pr.	32—	31⅛
First & R. & I. Bs. 334	73⅛	73⅛	Miss Cons. Tex. pr.	14—	14—
North. Pac. 3 Bds.	63⅛	63—	West Maryland	21—	21⅛
N. Pac. Pr. Lien 4 Bds	90⅛	90⅛	American Canpref.	103—	104—
			Americ. Locom. c.	66⅛	66⅛
St. L. S Fr.-L. Mortg 4 B.	66—	66—	do. Sugar Ref. c.	112⅛	112⅛
St. Louis & San F. Income			Mexic. Petroleum	82⅛	84⅛
Mortgage 6%, Serie A.	31—	31—	Virgin. Car. Chem. c.	42—	41⅛
South. Pac. c. 4½% 1929 Bs	92⅛	92⅛	Sears Roebuck com.	175—	176—
	21.	20.		21.	20.
Gr North. Ore Cert.	30⅛	30⅛	General Electr.	162—	162—
Lehigh Valley	65⅛	65⅛	National Lead	54—	54⅛
Union Pacific pref.	80—	81—	Utah Copper com.	110⅛	110⅛
Consolidated Gas	114—	115⅛			

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON 21. April.

	21.	20.		21.	20.		21.	20.
2½ Konsol	55⅛	55⅛	Baltimore	—	—	Rio Tinto	65—	64½
5 Argentin.	94—	—	Canad. Pac	173½	175—	Chartered	13⅛	13¼
4 Brasilian.	52—	51½	Erie	30½	31½	De Beers	12⅝	12¾
4 Japaner.	78—	78⅛	Pennsylva	—	—	Goldfields	1⅝	1½
Portugiesen	52⅛	53—	South Pac.	—	—	Nat. R. Mex.	—	5⅛
5 Russen 1906	—	62—	Union Pac	—	—	Randmines	3⅛	3⅛
4½ Russ. 1909	72½	—	Steels	117⅛	117⅛	Pr. Diskont.	4⅛	4⅛
3½ Kriegsl	87⅛	87⅛	Anaconda C.	—	—	Silber	37⅛	36⅛

5% Kriegsanleihe 95⅛ (95⅛), 4% Kriegsanleihe 100⅛ (100⅛).

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 21. April (Kassa-Markt.)

	21.	20.		21.	20.		21.	20.
3% Rente	61.75	61.80	Saragossa	419	421	Tula	1246	1265
5% Anleihe	88.60	88.60	Suez Kanal	4365	4365	Rio Tinto	1764	1764
4% Span. Auß.	101.15	101.75	Thom Houst.	700	698	Cape Copper	123.—	122.—
5% Russen 1906	81.—	80.75	Raff Fay	431	461	China Copper	123.—	240.—
3% do. 1896	52.20	52.20	Caoutchouc	212	216	Utha Copper	—	680.—
4% Turken	63.60	62.—	Malakka	156	160	Tharsis	640.—	—
Banq. de Paris	10.—	10.—	Osau	1790	1774	De Beers	—	—
Créd Lyonnais	11.60	11.65	Briansk	—	424	Goldfields	—	43.—
Un Parisien.	632	6.6	Lianosoff	381	389	Lena Gold	34.—	31.—
Metropolitain	410	410	Maltzoff Fabr.	582	600	Jägersfont	55.—	60.—
Nord 'Espdag.	414	414	La Naphte	—	446	Randmines	80.—	86.—

Spasski Copper —.— (zuletzt 52.—)

Verband süddeutscher Häuteverwertungsvereinigungen.

□ Aus der Neuwahl dieses Verbands ging als 1. Vorsitzender L. Häußermann-Stuttgart und als Stellvertreter Direktor Gust. Mössinger-Mannheim hervor. Dieser wurde auch zum 2. Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Süddeutschen Häuteverwertung G. m. b. H. gewählt.

Newyorker Warenmarkt.

New York, 21. April. Kaffee eröffnete bei behaupteter Tendenz. Im Verlaufe ermattete die Haltung des Marktes infolge enttäuschender Berichte Brasiliens, die zu Abgaben Veranlassung gaben; die Berichte über die beabsichtigte Einführung von Einfuhrzöllen fanden Widerspruch. Später wurden Deckungen vorgenommen, die zu einer Erholung führten. Schluß behauptet.

Baumwolle setzte in fester Tendenz mit Kurssteigerungen von 1 bis 18 c. ein. Anlaß zur Festigkeit gaben die schwachen sichtbaren Bestände und Käufe der Lokohäuser. Die Spekulation sah sich zu Deckungen veranlaßt, zu denen Stützungskäufe von Seiten der Wallstreet hinzutraten, sodaß der Markt im Verein mit festeren Lokomärkten gute Haltung bewahrte. Schluß behauptet.

NEW YORK, 21. April.

	21.	20.		21.	20.		21.	20.
Baumwolle: Zuf. Atl. Häf.	5000	9500	pr Mai	18.95	18.50	Weizen hard W. 2 neue	282.—	289½
im Innern	3000	6000	pr Juli	18.62	18.28	No 1 Nothern (Duluth)	288⅛	289.—
Exp. n. Engl.	—	3000	Terp. Sav.	46.—	46.—	Bess. Stahl	75—	75—
Exp. n. d. Ct.	—	—	Terp. N.York	51.—	51.—	Ba. loko a. Lfg	156½	163.—
N.York loko	20.15	19.83	Schmalz Wst	21.17	21.20	Mehl Spr.	—	—
pr April	19.62	19.43	Talg spezial	14⅛	14⅛	Wh. cl. (neu)	11⅛-11⅛	11⅛-11⅛
pr Mai	19.77	19.48	Zuck. 96 Tst.	627.—	627.—	Kleesam. Ia	18.50	18.50
pr Juni	19.27	19.20	Kaffee Rio Nr. 7 loko	10.—	10⅛	do. IIa	18.—	18.—
pr Juli	19.30	19.13	Mai	7.88	7.85	Elektr. Kupf.	*)	*)
pr August	18.18	18.80	Juli	8.04	8.13	Robzinn	55.62½	55.62½
pr Septemb.	18.43	18.15	Sept	8.16	8.27	Petroleum		
pr Oktober	18.29	18.01	Dez	8.35	8.45	Cred. Balanc.	360.—	360.—
N. Orleansl.	19.19	19.25	Jan.	8.42	8.51			

*) die ersten drei Quartale 28—32— (28—32—).

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 21. April. Der Weizenmarkt zeigte zu Beginn ein recht schwaches Aussehen und die Kurse stellten sich auf günstige Saatenstandsberichte und Liquidationen 4½ c. niedriger. Später vermochte sich die Tendenz zu befestigen, da die Bestände Abnahme zeigen und die inländischen Zufuhren nur gering sind; die Lokohäuser deckten sich infolgedessen ein. Günstige Wetteraussichten und kleine Verschiffungen führten sodann zu einer erneuten Abschwächung, die auch durch Liquidationen beeinflußt wurden. Gegen Schluß vermochte wieder eine kleine Erholung Platz zu greifen, da Deckungskäufe vorgenommen wurden und von Seiten der Mühle Nachfrage herrschte. Schluß behauptet.

Mais eröffnete schwach, 4⅜ c. niedriger, auf dringendes Angebot, kleine Verschiffungen und Liquidationen. Die matte Haltung des Weizenmarktes übte eine ungünstige Rückwirkung auf den Maismarkt aus. Im Verlaufe besserte sich die Haltung infolge kleiner inländischer Zufuhren und Deckungsbedürfnisses. Schluß behauptet.

CHICAGO, 21. April.

	21.	20.		21	20.		21.	20.
Weizen Mai	231.—	238⅛	Schmalz:			Speck	19⅛-19⅛	19⅛-19⅛
pr Juli	196⅛	200⅛	pr. Juli	20.86	21.—	Schweine:		
Mais Mai	145⅛	144⅛	Pork: Mai	36.52	36.60	leichte	15.20	15.20
pr Juli	136⅛	144⅛	pr Juli	36.55	36.8	schwer	15.60	15.60
Hafer Mai	64⅛	65⅛	Rippen			Schweine-zuf. i. West	35 000	81 000
Schmalz:			pr. Mai	19.55	19.55			
pr. Mai	20.78	20.77	pr. Juli	19.60	19.62	dv. Chicag.	9 000	15 000

Letzte Handelsnachrichten.

= Offenbach, 21. April. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 1916 verzeichnen die Lederwerke Ph. Jac. Spicharz in Offenbach a. M. einen Reingewinn von rund 635 700 M., das ist rund ein Drittel weniger als 1915, wo der Reingewinn etwas über eine Million betrug. Dieser geringere Gewinn wird damit erklärt, daß die Zuteilungen von der Kriegsledergesellschaft abgenommen haben, sodaß der Umsatz nicht eine größere Höhe erreichen konnte. Aus dem Bruttogewinn werden 600 000 M. gegen 1,7 Millionen Mark im Vorjahr für Kriegsgewinnsteuer abgesetzt, 250 000 Mark gegen 350 000 M. gehen für die noch nicht gezahlte Einkommensteuer ab, 30 556 M. gegen 48 615 M. für Abschreibungen. Auf neue Rechnung werden 79 148 M. gegen 55 489 M. vorgetragen. Aus dem Reingewinn sollen 20 Prozent Dividende gezahlt werden gegen 25 Prozent letztes Jahr und 12 Prozent im Jahre 1914. Für einen Neubaufonds sind 100 000 M. vorgesehen, während im letzten Jahr 350 000 M. der Extrareserve überwiesen wurden, was dieses Jahr unterblieb. Die Reserven stellen sich bei 1,5 Millionen Aktienkapital auf 650 000 Mark. Daneben sind für Kriegsgewinnsteuer und Einkommensteuer Reserven in Höhe von 2 300 000 M. und 600 000 M. geschaffen worden. Die Beschäftigung im neuen Betriebsjahr wird noch immer als gut bezeichnet. Es ist geplant, den ganzen Betrieb der Fabrik nach und nach zu elektrisieren. Die Generalversammlung ist auf den 15. Mai in Offenbach angesetzt.

Nürnberg, 21. April. Der Verband deutscher Zinnfiguren-Fabrikanten hat ab 15. d. M. den Zuschlag auf seine bisherigen Grundpreise unter Vorbehalt der Lieferungsmöglichkeit auf 100 Prozent festgesetzt.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 21. April. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt: Schepplöhne: nach St. Goar 1.10 M., nach Mainz-Gustavsburg 1.60—1.80 M., nach Mannheim 1.80—2.— Mark. — 100 fl. = 258.— M.).

Büchertisch.

Admiral Graf Baudissin über den U-Bootkrieg. Im Aprilheft von „Nord und Süd" (Herausgeber: Prof. Dr. Ludwig Stein, Berlin W. 10. Verlag: Schlesische Buchdruckerei v. S. Schottlaender A.-G., Breslau III. Preis pro Quartal 6 Mk.) hebt Admiral Graf Baudissin die Bedeutung des U-Bootkrieges hervor; nur durch ihn kann die Alleinherrschaft Englands zur See, die es seit jeher ausgeübt hat und festzuhalten bestrebt ist, gebrochen werden. Veranlaßt durch die groben Verletzungen der Neutralität, die sich England während des Weltkrieges hat zuschulden kommen lassen, will der frühere ungarische Unterrichtsminister Baron Julius Wlassics, dessen Bildnis dem Hefte beigegeben ist, ein allgemeines Bild über den Rechtszustand der Neutralität im Kriege geben und auf die Reformrichtungen des gegenwärtigen Rechtszustandes hinweisen. — Besondere Beachtung verdienen die Aeußerungen eines germanischen Neutralen zur „belgischen Frage", in denen die Trennung des flämischen Teiles Belgiens von dem wallonischen Teile vorgeschlagen und eine Angliederung des ersteren an Deutschland befürwortet wird. — Den „Weg zum Frieden" muß, wie Maurus Révai darlegt, die Erkenntnis weisen, daß der Krieg nur zum Vorteil Englands geführt wird. — Auch O. Sperber findet den „englischen Kriegsgrund" in dem Plane, Frankreich und Rußland sowohl wie Deutschland durch den Krieg zu schwächen, daß England dann seine eigne Weltmachtstellung ungestört begründen kann. — Der Aufsatz „Höhen, Hemmungen und Hoffnungen flämischer Kultur" von Dr. Hermann Stahn enthält vieles, das im Hinblick auf unsere jetzigen Beziehungen zur Türkei und auf die Bestrebungen, die türkischen Verhältnisse in jeder Weise zu fördern und zu bessern, sehr beherzigenswert ist. — Unterhaltend und nicht nur vom künstlerischen Gesichtspunkte aus recht interessant ist, was Werner Köhler über das „Theaterleben in Brüssel im dritten Kriegsjahr berichtet.

Neuerscheinungen. Im Selbstverlage ließ Herr Gustav Meeß, Mannheim, ein geschickt vertontes, sehr wirkungsvolles „Deutsches Kampflied" erscheinen. Die kraftvoll empfundene Dichtung von Wilhelm Striefel fand in der Musik entsprechenden Ausdruck. Das Lied eignet sich in gleicher Weise für dreistimmigen Knaben- als Frauenchor und kann für vaterländische Feste bestens empfohlen werden, zumal der billige Preis (20 Pfg., bei mindestens 15 Exemplaren 15 Pfg.) und der humanitäre Zweck, der den Reinertrag den Kriegsblinden zugedacht, die Anschaffung begünstigt. P. M.

Kriegstagebuch einer Mutter. (Marie Wehner.) Leipzig, Otto Spamer. Geb. 2 Mk. Eine feinfühlende Frauenseele läßt uns hier einen Blick tun in ihr innerstes Erleben; ganz schlicht und natürlich offenbart sich uns die bittere Tragik des Mutterherzens, aber zugleich auch die stolze Tapferkeit, die entsagungsvolle Vaterlandsliebe der deutschen Frau. Vier blühende Söhne im Feld; zwei von ihnen sterben den Tod fürs Vaterland, einer in Südwestafrika bei der Uebergabe interniert, der vierte in russischer Gefangenschaft. Aber die stählende Wucht der deutschen Schicksalsstunde gibt der Mutter Kraft zum Ueberwinden und läßt sie am Schlusse die schönen Worte finden: „Wann wird der hohe Tag kommen, der uns den Frieden bringt? Das Mutterherz möchte ihn auf den Knien erflehn. Das deutsche Herz aber bäumt sich dagegen und ruft: Noch nicht! Es soll kein Waffenstillstand sein. Wir wollen den vollen, gerechten Sieg für unser deutsches Reich, damit es groß und machtvoll aus all der Drangsal hervorgehe. Dann erst dürfen wir dem Frieden entgegenjubeln. Dann erst weinen um unsere Treuen, die nicht zurückkehren werden, die draußen in fremder, geheiligter Erde ruhen."

Die Berufsausbildung und Weiterbildung des Kaufmanns. Von Prof. Dr. B. Penndorf. (Band 1 von Winkels Globus-Bücherei.) 2. Auflage, 8°, 184 Seiten. Verlag von Wilhelm Winkel in Stuttgart. Gebunden Mk. 3.50.

Angestellten-Versicherung.

Nachstehendes wird uns von dem hiesigen Ortsausschuß der Vertrauensmänner der Angestellten-Versicherung mitgeteilt: (Geschäftsstelle Heinrich Lanzstraße 31, Sprechstunden Montags und Donnerstags abends von 8—10 Uhr.)

1. Der Rentenausschuß gibt bekannt, daß er wegen des Krieges die Dienstgeschäfte nur noch in beschränktem Maße weiterführen kann, jedoch werden Angelegenheiten, wie Feststellung von Ruhegeldern, Hinterbliebenenrenten, Leibrenten, Abfindungen, Beitragserstattungen nach § 398 und etwa hieraus entstehende Streitigkeiten auch weiterhin erledigt, ebenso solche Streitigkeiten, die durch den Krieg bedingt sind und bei welchen die vom Bundesrat aus Anlaß des Krieges erlassenen Verordnungen Anwendung finden.

2. Die Beitrags-Einnahmen betrugen im Jahre 1916 insgesamt rund 110 702 000 Mk. gegen rund 108 909 000 Mk. im Vorjahre. Anträge auf Heilverfahren wurden im Jahre 1916 gestellt 24 179 gegen 15 071 in 1915. Unerledigt waren noch am 31. Dezember 1916: 1805 gegenüber 691 im Vorjahre, durchgeführt wurden im Ganzen 16 804 gegen 10 020 in 1915. Die für Heilverfahren aufgewendeten Kosten betrugen im Jahre 1916 rund 8 795 000 Mk. gegen 7 007 000 Mk. im Vorjahre. Für noch schwebende Fälle werden noch zu zahlen sein rund 1 468 000 Mk. gegen 1 005 000 Mk. in 1915.

3. Entscheidungen des Oberschiedsgerichts.

Die Versicherungspflicht nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte tritt auch dann ein, wenn der Jahresarbeitsverdienst vorübergehend unter 5000 Mk. herabgesetzt wird. (Es handelt sich um einen Opernsänger mit über 5000 Mk. Gehalt, eine Schauspielerin mit 8000 Mk. Gehalt und einen Regissör mit 8500 Mk. Gehalt, deren Gehälter auf 2400 Mk., bezw. 3000 Mk., bezw. 4200 Mk. herabgesetzt wurden.) (Nr. 176).

Der Vorarbeiter eines Steinbruchs, der unter der fortdauernden Anleitung eines über mehrere Grubenbetriebe der Firma gesetzten Grubenverwalters die Aufsicht über die ihm unterstellten 20 Arbeiter führt und körperlich mitarbeitet, insbesondere die erforderlichen Instandsetzungsarbeiten ausführt, den Kessel bedient und ein Schichten- und Versandbuch führt, auf die Aufsicht und auf die körperliche Mitarbeit etwa die gleiche Zeit verwendet und den gleichen Lohn bezieht, wie die übrigen Arbeiter, ist nicht versicherungspflichtig. (Nr. 177).

Ein Glasmalermeister in einer Kristallglasfabrik, der nach vorgeschriebenen Entwürfen Muster ausführt, für die Massenherstellung die Arbeit in seiner Akkordkolonne verteilt und überwacht, bei der Ausführung selbst mitarbeitet, insbesondere Fehler ausbessert und bei einzelnen Stücken die letzte Hand anlegt und einen Jahresarbeitsverdienst von mehr als 4000 Mk. erzielt, ist versicherungspflichtig. (Nr. 179).

Die Büroangestellte einer Gewerkschaft, welche mit Vorarbeiten für die Registratur, nämlich mit dem Sortieren der eingehenden Unterstützungsbelege nach äußeren Merkmalen (Alphabet und Papierart), beschäftigt wird, ist nicht versicherungspflichtig. (Nr. 180).

4. Entscheidungen des Rentenausschusses.

Versicherungsbeiträge, welche vom Arbeitgeber in der irrtümlichen Meinung, daß Versicherungspflicht vorliegt, entrichtet worden sind, können vom Arbeitgeber, wenn seit dem Tage der Entrichtung zwei Jahre verflossen sind., gemäß § 200 Absatz 3 des Angestelltenversicherungsgesetzes nicht mehr zurückverlangt werden, auch wenn die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte der Arbeitgeberin gegenüber selbst erkannt hat, daß keine Versicherungspflicht vorgelegen hat. (B 3451/15).

Ein Zeichner (Kartograph), der Landkarten in veränderten Maßstäben nach Vorlagen wiederzugeben hat, ist nicht versicherungspflichtig, sofern er sich eines Kartennetzes als technischen Hilfsmittels bedient. Denn die geistige Arbeit wird dadurch fast völlig mechanisiert. (B 8323/15.).

Eine Französin, die außer zur Verrichtung niederer häuslicher Arbeiten vorwiegend als Kinderfräulein und zu dem Zwecke angenommen ist, um mit dem ihr anvertrauten Kinde ständig französisch zu sprechen, ist mangels einer höheren Vorbildung weder nach § 1 Absatz 1 Nummer 5 des Versicherungswesens für Angestellte noch nach Nummer 2 daselbst versicherungspflichtig. (B. 2344—15.)

Ein vormals selbständiger Kaufmann, der nach dem Verkauf seines Geschäftes in diesem gegen Entgelt kaufmännische Dienstleistungen verrichtet, um den Käufer des Geschäftes in den Geschäftsbetrieb einzuweihen, ist nicht versicherungspflichtig, da er diesem in Ausübung seiner Tätigkeit nicht untergeordnet ist. (B. 2072—16.)

Lageristinnen, die zwar Kommissionen zusammenstellen, jedoch an der Hand von Bestellzetteln, die zuvor im Kontor mit den lagermäßigen Nummernbezeichnungen versehen werden, leisten damit keine kaufmännischen Dienste und sind nicht als Handlungsgehilfinnen versicherungspflichtig. Auch wenn sie die herauszusuchenden Waren (Knöpfe und Nadeln) gleichzeitig noch zu kartonnieren haben, so ist damit ihre Tätigkeit überdies eine überwiegend gewerbliche. (B. 1716—15.)

Schiffsführer einer Dampfschiffahrtsgesellschaft, die nur 2 Monate im Jahre als solche tätig sind, sind gleichwohl versicherungspflichtig, obgleich sie die Anwartschaft aus ihren Beiträgen nicht aufrecht erhalten können. (B. 1085—14.)

Ist bei einem fortdauernden Angestelltenverhältnis die Annahme begründet, der Jahresarbeitsverdienst werde weniger als 5000 ℳ betragen, so besteht die Versicherungspflicht auch hinsichtlich solcher Monate, in denen die Monatsbezüge ausnahmsweise mehr als 41666 ℳ betragen. Für solche Monate sind die Beiträge nach Klassen J zu entrichten. (B. 1022—15.)

Aus dem Großherzogtum.

oc. Freiburg, 20. April. Außer den neun Angestellten bei der Firma Himmelsbach haben noch folgende drei Personen beim Fliegerüberfall den Tod gefunden: Gefreiter Kraftwagenführer Nierig vom Hilfslazarett, Gärtner Simon Hertrich und die Taglöhnerin Frau Gerspacher.

)(Freiburg, 21. April. Der Stadtrat hat sich in seiner letzten Sitzung mit dem Fliegerüberfall vom 14. April beschäftigt. Der über diese Beratungen ausgegebene Bericht betont, daß der Stadtrat schon längst alle erdenklichen Schritte bei den zuständigen Stellen in mündlichen und schriftlichen Verhandlungen unternommen hat, um nach Möglichkeit solche schwere Heimsuchungen von der Stadt abzuhalten oder doch abzuschwächen, was, wie der Heeresbericht vom 16. April ds. Js. feststellt, nur durch wirksame Gegenmaßnahmen geschehen kann. Die Kundgabe von einfachen Protesten gegen das völkerrechtswidrige Verfahren hat auf das Verhalten unserer Feinde, wie frühere Verhandlungen, die über die Schweiz geführt wurden, gezeigt haben, absolut keinen Einfluß. Die Bemühungen der Stadt, einen möglichst weitgehenden und guten Abwehrschutz zu erhalten, werden aufs nachdrücklichste fortgesetzt werden, wozu die kräftigste Unterstützung der badischen Regierung und der beteiligten militärischen Stellen in Aussicht gestellt wurde. Es mag noch nachgetragen sein, daß außer den Mitgliedern des Großherzoglichen Hauses auch Minister von Bodman und die Oberbürgermeister der Städte Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim ihrer Anteilnahme an der schweren Heimsuchung der Stadt Ausdruck gaben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ Contwig, 19. April. Eine Ehrengabe in Höhe von 200 Mark für außerordentlich mutvolles Verhalten erhielt der Gefreite Alfred Semar von hier; der Betrag wurde einer Spende von 5000 Mark entnommen, die der Geheime Kommerzienrat August Richter in Würzburg dem Generalkommando des 2. bayer. Armeekorps zu Gunsten von besonders tapferen Unteroffizieren und Mannschaften überwiesen hat.

* Friedberg (Hessen), 20. April. Der 1869 in Wangen geborene Strafgefangene des Butzbacher Zellengefängnisses Friedrich Hans ermordete am Donnerstag nachmittag in der Strafanstalt einen Aufseher und flüchtete alsdann in der Dienstkleidung des Ermordeten. Er gelangte bis in die Gegend von Bad Nauheim und Friedberg, wo er Freitag früh von einem Schutzmann als der steckbrieflich Verfolgte erkannt und verhaftet wurde. Hans hatte kurz vor seiner Wiederfestnahme noch im Sprudelhotel in Bad Nauheim einen Einbruchsdiebstahl begangen, wo er schon früher einen Besuch abgestattet hatte, den er jetzt mit einer mehrjährigen Gefängnisstrafe büßte. Er hatte damals noch den Schutzmann Tischer mit dessen eigenem Seitengewehr erheblich verletzt. Der Täter wurde in die Strafanstalt Butzbach zurückgebracht.

□ Mainz, 16. April. Die Ueberwinterung der Felder hat nach den vorliegenden Berichten der unteren Rhein- und Mainebene im allgemeinen nichts zu wünschen übrig gelassen. Die Mehrzahl der Felder ist ganz durch den Winter gekommen und die Befürchtungen im Anschluß an die letzten Kahlfröste haben sich erfreulicherweise nicht in dem Maße bewahrheitet, daß man von einer besonderen Sorge zu sprechen berechtigt wäre. In den etwas höher gelegenen Gebietsteilen war die Schneedecke in der Ausdehnung ihrer Liegezeit wie auch hinsichtlich ihrer Stärke genügend, um einen ausreichenden Schutz zu gewähren. Die notwendigen Umpflügungen dürften voraussichtlich unter dem Umfang bleiben, wie er in gewöhnlichen Friedensjahren mitunter erforderlich war. Tritt nunmehr durchgreifende Erwärmung ein, die mit der Jahreszeit eigentlich im Einklang steht, so wird der Rückstand von einigen Wochen wohl bald ausgeglichen sein. Freilich hat der Sonntag schon wieder einen Wetterumschlag zum Regen gebracht. Indessen sind die Temperaturen so hoch geblieben, daß der warme Regen, der im Rhein-Main-Gebiet am Sonntag ziemlich ausgiebig niederging, von Nutzen sein wird, da er den zurückgebliebenen Trieb beschleunigt.

Kommunales.

!:(Rastatt, 21. April. Die städtische Sparkasse erzielte im Jahre 1915 einen Ueberschuß von 98 800 Mark. Der größte Teil dieses Ueberschusses kommt den Schulen zugute.

[] Mainz, 21. April. Infolge der Notwendigkeit, mit dem Brotgetreide so sparsam wie möglich umzugehen, hat der Kommunalverband Mainz, der die rheinhessischen Kreise Mainz, Oppenheim und Bingen, sowie die Stadt Mainz umfaßt, die weitere Belieferung der Konditoren mit Mehl für Kuchen und Torten eingestellt und die Herstellung der genannten Gebäckarten verboten. — Im Zusammenhang mit dem Eintritt der Kürzung der Brotration hat die Stadtverwaltung Mainz im Einvernehmen mit dem Kommunalverband beschlossen, die bei vielen Familien noch rückständigen Brotmarken zu streichen, um den Uebergang in die neue Wirtschaftsform mit Brot zu erleichtern. Die betreffenden Bäcker, die von ihren Kunden noch Brotmarken einzufordern haben, werden auf andere Art schadlos gehalten.

Gerichtszeitung.

Abänderung von Bezugsscheinen ist Urkundenfälschung.

Urteil des Reichsgerichts vom 16. April 1917.

sk. Leipzig, 16. April. (Nachdr. verb.) Die Verkäuferinnen Luise Madlung und Klara Baumgardt in dem Herrmann'schen Geschäft in Langensalza wurden am 8. Februar 1917 vom Amtsgericht Mühlhausen in Thüringen wegen Urkundenfälschung zu je ... Tagen Gefängnis verurteilt. Die beiden Angeklagten hatten, um den Kunden doppelte Wege zu ersparen, ordnungsgemäß ausgestellte Bezugsscheine, die mit den behördlichen Stempeln versehen waren, gefälscht, indem sie bei Wünschen der Kundschaft auf Nachlieferung die Zahlen des alten Scheines in die entsprechenden umänderten. Als am Monatsende die abgegebenen Bezugsscheine revidiert wurden, entdeckte man den Betrug. In der von den Angeklagten eingelegten Revision führte der Rechtsanwalt aus, daß die zur Verurteilung herangezogene Bundesratsverordnung nur von Gewerbetreibenden rede, nicht aber von deren Angestellten. Es könnten somit die Angeklagten nicht als Täter, sondern nur als Teilnehmer eines begangenen Vergehens in Frage kommen. Die getroffenen Feststellungen reichten also ersichtlich nicht zur Verurteilung aus. Der Reichsanwalt beantragte demgemäß Aufhebung des Urteils und Zurückverweisung der Sache an die Vorinstanz. Das Reichsgericht verwarf jedoch heute die Revisionen als unbegründet, da die Ansicht des Reichsanwalts dazu führen müßte, daß Angestellte ohne Bezugsschein verkaufen dürften. Außerdem sagt die betr. Bundesratsverordnung auch ausdrücklich, daß es jedermann verboten ist, der Verordnung zuwider zu handeln. (A.-Z. 8. D. 111 u. 112/17.)

sk. Leipzig, 16. April. (Nachdr. verb.) Das Landgericht Schweinfurt verurteilte am 16. Februar 1917 die Bauerstochter Josefine Vatter wegen Privaturkundenfälschung zu ... Woche Gefängnis. Die Vatter hatte ein Verhältnis mit einem Artillerieunteroffizier, dessen Braut sie auch zu werden hoffte. Als sie nun erfuhr, daß dieser Beziehungen mit einem anderen Mädchen angeknüpft hatte, schrieb sie an ihn einen Brief, in dem die Nebenbuhlerin als sittlich nicht einwandfrei hingestellt, sie aber als ein vermögendes und ihn liebendes Mädchen geschildert wurde. Den Brief unterschrieb sie mit dem Namen einer ihr bekannten ...wachtmeisterfrau. Das Landgericht erblickte in dem Inhalt des Briefes eine Ehrverletzung und als seinen Zweck eine Schädigung der ... Das Reichsgericht pflichtete dieser Meinung bei und verwarf die Revision als unbegründet. Aktenzeichen: 1 D. 125/17.)

sk. Leipzig, 16. April. (Nachdr. verb.) Das Landgericht ...hausen hatte am 7. Februar dieses Jahres den 67jährigen ... Joseph Münch wegen fahrlässigen Falscheides zu ... Monaten Gefängnis verurteilt. Münch hatte als Zeuge in einem wegen Untreue gegen einen Vormund schwebenden Strafverfahren ausgesagt und beeidet, daß dieser vor 16 Jahren bei der Zwangsversteigerung von Mündelgut vom Ersteher eine bestimmte Summe bar ausgezahlt erhalten und eingesteckt habe. In Wirklichkeit hat aber der Ersteher nicht sofort bar, sondern später auf Bankkonto gezahlt. Bemerkenswert ist, daß der Angeklagte bei seiner Zeugenvernehmung ... Einzelheiten der zu bezeugenden Handlung festhielt. Es ist daher ...bar, daß sich bei ihm ähnliche Vorgänge in der Erinnerung verwischt haben und ein falsches Bild des vor so langer Zeit Geschehenen entstanden ist. Wenn das Gericht daher nicht außerordentliche Umstände angeben kann, die durch die Intensität ihrer Einwirkung auf die ... des Zeugen jeden Zweifel über die Möglichkeit der Verwischung der Erinnerungen an die zu bezeugende Handlung nehmen, dürfte ... Fahrlässigkeit auf Seiten des Zeugen nicht vorliegen. In diesem Sinne sprach sich das Reichsgericht aus, hob das landgerichtliche Urteil auf und verwies die Sache zu erneuter Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz. (Aktenzeichen: 1 D. 126/17.)

* Schwetzingen, 20. April. Anläßlich der Nachschau bei der Wilhelmine Christine Fuchs Wwe., Wirtin in Altlußheim, wurde festgestellt, daß sie vorhandene Vorräte an Brotgetreide und Mehl verschwiegen hatte. Für diese unpatriotische Handlung wurde ihr vom Schöffengericht eine Geldstrafe von 200 Mk. zudiktiert. — Landwirt Georg Heinrich Spilger in Schwetzingen wurde gleichfalls wegen Vergehens gegen das Höchstpreisgesetz verurteilt. Er machte sich des gleichen Vergehens schuldig, nur daß er Verkäufer ist. Er bekam 120 Mk. Geldstrafe.

p. Frankenthal, 20. April. Der vielfach vorbestrafte Taglöhner Joseph Rieger und eine 17 Jahre alte Taglöhnerin von Ludwigshafen stiegen in der Nacht zum 20. Februar in einem Ludwigshafener Fabrikanwesen ein. Sie erbrachen ein Pult, entwendeten dort ... Bargeld und den Schlüssel zum Maschinenraum und aus diesem stahlen sie dann einen Treibriemen von 2000 Mk. Wert. Der Arbeiter Stähler tat Dienste als Vermittler bei dem Versuch, den Riemen für 500 Mk. an den Mann zu bringen. Stähler wurde von der hiesigen Strafkammer mit 6 Monaten Gefängnis, die jugendliche Arbeiterin zu 8 Monaten 8 Tagen Gefängnis und Rieger zu drei Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Die Lösung.

Roman von Emma Haushofer-Merk.

(Nachdruck verboten!)

27) (Fortsetzung.)

Nach Tisch saß man beim Kaffee in kleinen Gruppen zusammen. Hauptmann Dürer belagerte förmlich den Platz neben Marianne. Mahrbach, als Gastgeber, ging ab und zu, bot Zigarren an und unterhielt sich bald mit dem, bald mit jenem.

Dora rauchte graziös eine Zigarette und plauderte mit dem Leutnantchen, das, leise angeheitert, ihre funkelnde, gleißende Gestalt mit den Augen verschlang. Sie behandelte ihn wie einen lieben kleinen Jungen, ließ sich anschmachten und verstand, ihn zum Erzählen anzuregen. Er versicherte ihr, wie glücklich er sei, daß er jetzt in Mainz stehe, so nahe an der Grenze, wenn es mit den Franzosen losgehe."

„Was meinen Sie, Leutnant Gerold? Was soll losgehen?" frug sie zerstreut.

„Nun endlich wirds doch den Krieg geben, der so lange schon in der Luft liegt."

„Sagen Sie das nicht, es wäre furchtbar!" meinte Dora erschrocken.

„O, ich glaube, daß es im Sommer sicher dazu kommt!" beteuerte er mit dem Ungestüm seiner zwanzig Jahre. „Sie geben ja keine Ruhe da drüben, bis wir sie wieder verhauen. Wir fürchten uns nicht! Sie sollen schon nicht zu uns hereinkommen! Heute hatten wir wieder eine fabelhaft interessante Schießübung. Das Erste wäre natürlich, daß die Franzosen ihre Flieger schicken und die Rheinbrücken zerstören lassen möchten. Man versucht, mit welchen Geschossen man so hoch treffen kann, um die Kerle herabzuschießen. So leicht geht das gar nicht! Man hat es lange vergeblich probiert. Aber unsere Haubitzen — die haben sich glänzend bewährt! O, Sie haben ja keine Ahnung, wie die Festung jetzt verwahrt ist, gnädige Frau! Die reinste Mausefalle!"

Dora hatte voll Interesse, mit weiblichem Grauen bei dem Gedanken, daß überhaupt ein Krieg in Sicht sein könnte, zugehört und merkte nun erst, daß ihr Mann hinter ihr stand. Er hatte sicher belauscht, was sie mit dem jungen Offizier sprach, obwohl er sich nicht in die Unterhaltung mischte, sich gar nicht bemerkbar machen wollte. War er eifersüchtig? Vor einem Jahr hätte sie noch gejubelt über eine solche Regung. Zu spät! Nun entlockte sie ihr nur ein herbes Lächeln. Wenn er sie so wenig kannte, daß er glauben konnte, sie nähme an diesem grünen Jüngelchen ein wärmeres Interesse!

Wenn Alfons-René sich darüber geärgert hatte, daß Leutnant Gerold seine Bewunderung so lebhaft an den Tag legte, wußte er jedenfalls seine Verstimmung sehr gut zu verschleiern, denn als die Offiziere, die zum letzten Zug fort mußten, sich empfahlen, wiederholte er wieder mit großer Dringlichkeit seine Einladung: „Wir hoffen die Herren bald wieder zu sehen."

Er war sehr guter Laune auf dem Nachhauseweg und beglückwünschte Marianne, daß sie dem Hauptmann ja gänzlich den Kopf verdreht habe.

Ein paar Tage später kam er abends sehr angeregt nach Hause und erzählte, er sei mit Hauptmann Dürer lange im Kurgarten auf und abgegangen. Dieser habe ihm sein Herz ausgeschüttet und ihn beauftragt, einmal auszuforschen, ob er sich keinen Korb holen würde, wenn er Fräulein Tankwald um ihre Hand bitte."

Marianne sah ganz bestürzt aus.

„Ich kenne den Herrn ja kaum," erwiderte sie verlegen. „Ich weiß gar nicht — Es wäre mir sehr peinlich — Wie kommt er überhaupt dazu? Ich bin doch wirklich keine besonders gute Partie."

„Sie sind doch jedenfalls in der Lage, einen Offizier zu heiraten, mein liebes Fräulein. Ich bin ja über Ihre Verhältnisse nicht unterrichtet, aber das darf ich wohl annehmen und — wenn der Hauptmann Sie liebt! Ich sehe nicht ein, warum Sie sich abgeneigt zeigen sollten? Es wäre doch jedenfalls hübscher, an der Seite eines weltgewandten, liebenswürdigen Gatten zu leben, als bei Ihrem schrulligen, einsiedlerischen alten Onkel?"

Dora hatte ihren Mann wieder mit scharfen Augen beobachtet.

„Ich würde jedenfalls einer Heirat mißtrauen, die Alfons-René mit so besonderer Weise befürwortet. Für ihn ist alles Geschäft!" warf sie nun mit harter Stimme ein.

„Findest Du?" frug der Baron höhnisch. „Du hättest am allerwenigsten Ursache, das zu behaupten."

„Vielleicht hast Du Dich nur in dem Geschäft verrechnet, als Du Dich mit mir verlobt hast."

Es war wie eine Flamme des Hasses, die zwischen den beiden Menschen emporschlug und Marianne ging sehr verstimmt in ihr Zimmer und sehnte sich zurück nach der stillen Villa, in der sie mit Hansweber hauste, fern von Zorn und Liebe, in abgeklärter Ruhe. Sie fühlte, wie bedrückend, wie aufreibend es ist, als Zuhörerin, als Dritte, zwischen einem Ehepaar zu stehen, das sich zankt, anfeindet und sie sagte, als sie mit Dora allein war:

„Hör mich an und sei nicht böse! Ich glaube, es ist am besten, wenn ich heimreise. Auf diese Weise erledigt sich die peinliche Geschichte mit dem Hauptmann am einfachsten. Er wird verstehen, daß ich nichts von ihm wissen will und keine weiteren Versuche machen."

„Bemühe Dich nicht um eine Ausrede, Liebste," erwiderte Dora traurig. „Ich weiß recht gut, was Dich fort treibt und kann es Dir nachfühlen. Es ist häßlich, diese letzten Zuckungen einer sterbenden Liebe mit anzusehen! Ich hätte nicht gewußt, daß Alfons-René und ich uns bei diesem Beisammensitzen auf einem Fleck so rasch kennen lernen, daß ich ihn so bald durchschauen würde! Noch ist ja vieles in Dunkel gehüllt, aber daß mein Vertrauen zu ihm nicht mehr wiederkehrt, das weiß ich leider nur allzu klar."

Marianne hatte an Hansweber geschrieben, daß sie am nächsten Montag heimkommen würde und packte ihren Koffer. Dora wollte ihr noch bis Heidelberg das Geleit geben. Der Baron war sehr zornig über diese hastige Abreise und machte seiner Frau Vorwürfe, daß sie nur aus Widerspruch gegen ihn die Freundin beeinflusse und ihr von dem liebenswürdigen Hauptmann abrate.

Am Sonntag nachmittag, als die Damen allein auf der Veranda saßen, kam Leutnant Gerold zu Besuch. Er schien sehr aufgeregt, mit einem nachdenklichen Zug auf dem rosigen Kindergesicht, nahm wortlos und gepreßt den Tee, den man ihm anbot und stieß endlich nach verlegenem Zögern die Frage hervor, ob er die gnädige Frau nicht unter vier Augen sprechen dürfe?

Marianne erhob sich sofort: „Ich muß ohnehin noch packen. Leben Sie wohl Herr Leutnant!"

Sobald er mit Dora allein war, sagte er leise, mit beklommener Stimme:

(Fortsetzung folgt.)

Offene Stellen

Militärfreier selbständiger Korrespondent flotter Stenograph und Maschinenschreiber, zum möglichst sofortigen Eintritt von größerem Fabrikbetrieb der Papierbranche gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. Tb108 an die Geschäftsstelle.

Junge kräftige Leute zum Anschlagen von Fahrzeugen sofort gesucht. G186 Beissbarth & Hoffmann A.-G. Mannheim-Rheinau.

1 autog. Schweisser gesucht. E184 Dreyfürst & Kuntz, Heidelberg.

Leistungsfähige Automobilfabrik, bekannte erste Marke, welche im großen Umfange **Personenwagen aller Art Lastwagen und Lastzüge Spezialfahrzeuge** herstellt, vergibt **Haupt- und Bezirksvertretungen.** Geeignete kapitalkräftige Firmen, möglichst solche, welche erfolgreich in der Branche arbeiten, erfahren Näheres unter L. C. 674 an Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.

Von grösserer Firma gewandte **Stenotypistin** auf 1. Mai gesucht. Anfängerinnen ausgeschlossen. Ausführl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Sb 107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Zum möglichst sofortigen Eintritt tüchtige **Stenotypistin** gesucht. Gebr. Röchling Abteilung: Elektrostahl. Ludwigshafen a./Rh. G108

Für mein Büro per sofort oder 1. Mai ev. ein **Herr oder Fräulein** gesucht. Schriftliche Angebote erbeten. Tb106 Sigmund Schneider, Eisen, Metalle und Maschinenhandlung F 7. 22.

Zuverläss. stadtkundiger **Ausläufer** sofort gesucht. R 107 Mannheimer General-Anzeiger E 6, 2.

Schreibmaschinen-**Mechaniker** sofort gesucht. 8711 W. Lampert, L 6, 13.

Junger **Hausbursche** sofort gesucht. Te109 I. Schillingsche Verwaltung E 8, 13.

Einige tüchtige 8771 **Näherinnen** sowie auch **Heimarbeiterinnen** gesucht. Rheinhäuserstraße 35 3. St. Seitenb.

Büglerinnen u. Mädchen die das Bügeln erlernen wollen sof. ges. Färberei Kramer Bismarckplatz 15/17 Ba118

Einlegerin gesucht. E88 Tiefdruck-Abteilung D 6, 3 Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Kräftige **Hilfsarbeiterin** für Rotationsmaschine gesucht. R105 Mannheimer General-Anzeiger.

Laufmädchen gesucht. Ga132 Valentin Fahlbusch, Mannheim, im Rathaus.

Laufmädchen per sofort gesucht. Gebrüder Rothschild, K 1, 1/2. Sa108

Laufmädchen sucht Carl Ziegelwalner O 3, 4a im Laden. 8806

Lehrlinge

Graveurlehrling aus guter Familie gegen sofortige Vergütung gesucht. H. Ruf, Graveur E 3, 8. 8601

Weibliche

Tüchtige **Stenotypistin** per sofort gesucht. 8809 Schriftl. Angebote an Gebrüder Heuss Malzfabrik, Industriehaf.

Tüchtig. Laufmädchen oder Laufbursche sof. ges. Ludwig Lindemann-Anler G 7, 12. 8830

Tücht. Mädchen für Küche und Hausarbeit evtl. per sofort ges. H135 Näh. D 4, 15, 1. Stock.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. Holzwart, Ze134 Rheindammstr. 16.

Suche p. 1. od. 15. Mai ein **tüchtiges Mädchen** für kl. Haushalt. Frau A. Kaufmann, Beethovenstr. 12. 8560

Ein Mädchen mit guter u. flotter Handschrift wird sof. ges. Nicht unt. 16 Jahren. Dampfwaschanstalt Gottl. Steigerwald, C 7, 20.

Zwei schulfreie **Mädchen** für Laden und Hausarbeit gesucht 8848 Hammer, Mollstraße 8.

Aelteres Mädchen mit angenehm. Aeußern (auch j. Wwe.) in Küche und Haushalt durchaus erfahren in frauenl. Haushalt (Witwer m. 2 Kindern von 8 und 15 Jahren) per 1. Mai gesucht. Angebote eventl. mit Bild u. Zeugn. unter Nr. 8844 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Braves solides **Mädchen** für kinderlosen Haushalt auf 1. Mai gesucht. 8855 Frau A. Winter K 1, 13.

Für Küchenarbeit ein junges, kräftiges 8777 **Mädchen** gesucht. Volksküche III, Alphornstraße 2a.

Tüchtiges **Alleinmädchen** welches selbständig kochen kann, für kl. Haushalt per 1. Mai gesucht. J 181 Alwine Hauf, B 1, 5.

Bessere ehrliche **Frau od. Mädchen** per 1. Mai tagsüber in kleinen Haush. ges. 8827 Koopmann, G 7, 33.

Gesucht per 1. Mai ein tüchtiges **Hausmädchen** zu erfragen im Büro des Apollotheaters. Ga146

Monatsfrau oder Monatsmädchen sof. gesucht für 2—3 Stunden Vormittags in kl. Familie. A 3, 3 1 Trepp. r. 8709

Tüchtige Sp76 **Wasch- und Putzfrau** gesucht. E 6, 1.

Lehrmädchen

Lehrmädchen nicht mehr schulpflichtig, für Buchbinderei gesucht. Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H. Re100

Stellengesuche

Kaufmann militärfrei, der infolge des Krieges sein Waren-Geschäft aufgeben mußte, sucht Stellung, auch für Reise. Schriftl. Angebote unter Nr. 8770 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Registrator sucht sich zu verändern. Angebote unter Nr. 8847 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Weibliche

Fräulein, 18 J., Stenographie- und Schreibmaschinenkundig, sucht Stellg. Angeb. unter 8783 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Gold. Herrenuhr m. 3 gold. Deckel, 14 karät., billig zu verk. (8829) S 2, 12, part.

Schlafzimmer-Einrichtung (Nußb. pol.) mit 140 cm breit. Spiegelschr., Röste, Schoner, Matratzen zu verkaufen. 8869 Binzenhöfer Augartenstraße 38.

Staunend billig zu verk. 1 Schlafz., 1 Pitch-pine-Küche, 2 Bettst. m. Matr., 1 Schrank, 1 Diwan, 1 Chaiselongue. Heuer, U 4, 28, II. 8848

Ein 2rädr. Handwagen zu verk. G 5, 17 b. 8843

Nußbaum-Schlafzimmer wenig gebraucht, billig abzugeben bei 8919 Fr. Kastner, T 3, 2.

Gaslampen und Badeeinrichtung zu verkaufen. P 1, 3a 4. Stock. 8848

Wegen Raummangel billig abzugeben: groß. Wäscheschrank in weiß, guterhalt. Teppich. Adr. zu erfr. in d. Geschäftsst. Händler verb. 8847

Fast neues, sehr gutes Sämisches 8858 **Speisezimmer** weg. Umzug zu verkaufen. Adresse in d. Geschäftsstelle.

Prachtv. Stereoskop hochstehend mit vielen Bildern, ganz. Reisen. wird preisw. verk. 8849 O 7, 12, 1 Treppe.

Billiger Möbelverkauf! Grosse Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht Kissin, S 3, 10 (Lager), Telephon 2706.

Bade-Einrichtung Fabrikat Vaillant, Gasofen mit Zimmerheizung, Brause, gußeis. Wanne, weiß Emaill, wenig gebr., gegen Höchstgebot zu verkaufen. Angebote unter Nr. Ja184 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Guterhaltenes, kompl. Schlafzim., weiß m. 1 Bett, 1 Speisez., 1 Chaiselongue u. Decke, Waschkommode, 1 Küche abzugeben bei Giniger, K 3, 2. 8576

1 kompl. Schlafzimmer Eiche, 1 kompl. Kücheneinrichtung, 1 Vertikow, 1 Kleiderschr., 1 Bücherschr. 1 Plüschdiwan, 2 Bettstellen mit Röste u. Matr., Flurgarderobe, Tisch und Stühle abzugeben. Frau Rennert Witwe, Sa176a S 3, 4.

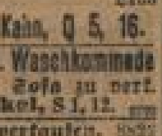
Orchestrion-Musikwerk zu verk. Waldparkstr. 20, Wirtschaft „Zum Waldpark". 8738

Kanaldielen 200—300 Stück, 2 u. 4 Mtr. lang, 6 Ctm dick, abzugeben. La133 Wilhelm Kahn Q 5, 16.

Siederrohre zum Umzäunen von Gärten und dergl. abzugeben. L133 Wilhelm Kahn, Q 5, 16.

Gutern. pol. Waschkommode sow. gut. Sofa zu verk. H. Freinkel, S 1, 12.

Zu verkaufen. 8822



Eleg. 8j. Braun-Wallach (Ungar) für Dame geeignet, evtl. 3jähr., erhkl. ostpr. Braunstute für schw. Gewicht. Beide Pferde angeritten, lammfromm und fehlerfrei. Seckenheim, Luisenstraße 9.

Ein scharfer **Hofhund** Dobermann männlich, sof. zu verkaufen. P106 Oberrheinische Metallwerke G. m. b. H. Mannheim-S.

Kauf-Gesuche

Kontrollkassen National, kaufe gegen bar. Offerten unter Za3ab an Heinr. Eisler, Berlin SW. 48.

Vertikow oder Büfett, Kleiderschr., Diwan zu kauf. ges. Ang. u. Nr. 8839 an die Geschft.

Klappwagen z. kauf. ges. Ang. u. Nr. 8091 an die Geschft. ds. Bl.

1 bis 2 gut erhaltene **Perser-Teppiche** zu kaufen gesucht. Angebote unter Gu 186 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Kaufe beschlagnahmefreie 1/1 **Sektkorke** gebrauchte M108 **Weinkorke** Thill, Breslau, Viktoriastraße 15.

Zu kaufen gesucht 1 gebr. gut erhaltene **Hobelbank** für Schreiner. Angeb. an Mannheimer Schraubenfabrik Kirchenstr. 7. R108

1 gebrauchte gut erhaltene **Hobelbank** für Schreiner zu kauf. ges. Angebote an Fat36 Mannheimer Schrauben-Fabrik Kirchenstr. 7.

Gebrauchte, guterhaltene **Nähmaschine** gesucht. Ang. u. Nr. 8838 an die Geschäftsst.

Gebrauchte **Kisten** zu kaufen gesucht. Gebr. Schwabenland, G 7, 38. Tg107

Leere Kisten zu kaufen gesucht. Angebote an Ma108 Gebr. Lenel Nachf. Mannheim.

Benzol gegen Freigabeschein sof. zu kaufen gesucht. Vermittlung erwünscht. Offerten erbitten Schwarzwälder Sargfabrik G. m. b. H. Wolfach.

Gut erhaltenes **Fahrrad** evtl. ohne Reifen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an Dellheim, L 13, 4, pt.

Eine Fuhre oder einige Zentner Gb135 **Heu** sowie mehrere Bündel **Stroh und Dickrüben** zu kaufen gesucht. Dr. Fritz, Waldhof Chininfabrik Sandhoferstraße 112.

Gebrauchte **Möbel aller Art** kauft J. Bornstein. T 2, 19.

Ankauf von Alteisen, sow. Beschlagnahmefrei, Papier, Flaschen, Korke und Speichergerümpel. 8781 H. Salat, J 2, 18.

Ankauf von Alteisen, Flaschen, Korken u. Papier, soweit keine Beschlagnahme vorliegt. Hb6a S. Grabelski, R 6, 12.

Vermietungen

B 6, 1a b. Friedrichspark, 4. Stock, schöne Wohnung, 6 Zim., Bad und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres 2. Stock. R91

C 1, 16 1 Tr., 2 große, schöne Zimmer für Privat oder Büro zu verm. Näh. 2 Tr. 8858

C 3, 19 2. St., 6 Zimmer mit Zubehör zu verm. Näh. 4. St. O102

C 8, 6 2 Tr., Hinterh. Zim. u. K. zu vm. Näh. 1 Tr.

Wohnung D 5, 3 vierte Etage (Landkutsche) bestehend aus 4 Zimmer mit Küche und Zubehör per 1. Juli 1917 zu verm. Auskunft bei Wirth G. Schiepf, Landkutsche.

F 3, 7 3. St., 4 Zimmer u. Küche 2. St., 6 Zimmer u. Küche zu vermieten. 7318

F 5, 1, 3 Treppen, 6 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. Juli d. J. zu verm. Näh. Hausm. Hennige daselbst oder Telephon 848. Je129

M 2, 13 Part.-Wohng. z. v. Näh. 2. St. 7703

M 2, 9 2 Treppen hoch, große 4-Zimmerwohnung mit Zubehör, welche fast für 5 Zimmer Ersatz bieten, sehr billig, sofort zu vm. 8830 Jacob Ubl.

M 2, 17 schöne 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Zu erfrag. J. L. Schmitt, Telephon 1149, Stamitzstraße 15. Ta80

M 4, 4 (Eckhaus) Gute 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, auch für Büro geeignet sof. oder später zu verm. Ha130 Auskunft M 4, 4, Büro.

M 6, 16 Eleg. 6-Zim.-Wohnung im 3. und 4. Stock, Bad, elektr. Licht und sämtl. Zubehör per sof. od. spät. zu vm. Zu erfragen M 6, 17 part. od. Telephon 7141. 8289

O 3, 9 5 Zimmer, 2. Stock, mit Zubehör sof. zu verm. H105 Näheres Laden, O 3, 10.

P 1, 7a 2. Stock, 7 Zimmer, Küche, Badezimmer, Mädchenzim. per sofort zu vermieten. Näheres im Büro L 2, 5, Telephon 2067.

P 5, 4, 3. St. einf. möbl. Zim. m. 1 od. 2 Bett. z. v. 8465

P 7, 14 Schöne 6 Zim.-Wohng. mit Zubeh. p. sof. od. spät. z. v. 8518

R 6, 3 4. St. 2 Zim. u. Küche sof. zu verm. Näh. b. Geyer. 8470

S 1, 13 1 Tr. 3 Zimmer und Küche auf 1. Juni an ruh. Familie zu verm. Anzusehen 12 bis 6 Uhr. Näheres Velten, L 8, 8, 3. Stock.

S 2, 5 2 Zimm u. Küche mit Gas monatl. 25 Mk. zu verm. 8894

S 6, 35 gegenüber Lameygarten, Südseite, sch. 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfrag. Büro Helbing, Hinterhaus.

U 4, 10 2 Tr. sch. ger. Wohnung von 6 Zimmern, Badezimmer und Zubehör per 1. April zu verm. Preis Mk. 1200 pr. a. Cb117

U 6, 14 7 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, Gas u. elektr. Licht. Vor- und Hintergärtchen, event. m. 2 Büroräumen (auch apart); ferner im gl. Hause: der 4. Stock sofort zu verm. Näh. Fernruf 3887. B4a

Akademiestraße 13 5 Zimmer u. Küche z. vm. Näheres Laden.

Augartenstr. 63 2 Wohnungen, 2 Zimmer und Küche, geräumiges Fabriklokal im Hinterhaus per sofort zu verm. Näh. B. Bohrer, Büro, Augartenstraße 63. 8506

Bahnhofsplatz 7 part. 2 Zim. an einz. Pers. od. 1. Büro z. vm. Cb182

Beethovenstr. 5 schöne geräum. 3 Zimmerw. (Souterr.) m. Badez. u. reichl. Zubeh p. 1. Juli zu vm.

Friedrichsring 30, 2 Tr., schöne 6 Zimmerwohnung mit Bad u. allem Zubehör per 1. Juli z. v. Näheres part. 8144

Gontardstrasse 40 2. St. schöne 3 Z.-Wohng. z. sof. od. 1. Juli bill. z. vm. Anzus. 10—4 Uhr Näh. 2. St. 8328

Jungbuschstr. 25, 2 Z. u. K. m. Abschl. z. vm. 8419

Lameystrasse 17 1 Tr., schöne 4 Zimmerwohn. m. Bad, Mans. u. Zub. p. 15. April od. später z. v. Näh. Laden od. Tel. J118

Meßplatz 2 3 Zimmer nebst allem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Schimperstr. 37, 2. Stock, oder Tel. 1651. 8785

Langstr. 53 3 Z. u. K. m. o. ohn. Werkstatt sof. zu vermiet. 8732 Näh. Traitteurstr. 61 III.

Grosse Merzelstr. 39, 2 Trepp., 4 Zimmerwohng. p. 1. Mai zu verm. Näheres im Erdgeschoß. 8488

Oststadt Mollstr. 22 herrsch. 6 Zimmerwohng. Fremdenzim. mit reichl. Zubehör per 1. Mai oder 1. Juli zu verm. Näheres part. Teleph. 7706

Pflügersgrundstr. 35 2. Stock, 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 8743

Rheinvillenstraße 12 2 Tr. 3 Zimmer, Küche, Bad und Kammer auf 1. Juli evtl. 1. Juni zu vermieten. Näheres part rechts od. Tel. 4240.

Stockhornstr. 59/61 Schöne 1-Zimmer-Wohnung nebst Küche u. Zub. zu vermieten. Se96 Näh. bei Frau Gobez, 2. Stock.

Seckenheimerstr. 28 3 Zimmer u. Küche sof. oder per 1. Mai zu verm. Näh. 1 Treppe. 8201

Seckenheimerstr. 59 Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Mans., Bad u. Speisek. auf 1. Juni z. vm Näh. Seckenheimerstr. 72, part. 8687

Seckenheimerstr. 110a 1 Tr. Herrschaftl. 4 Zimmerwohnung, Kam., Bad, Gas u. el. Licht zu verm. W108

Viktoriastr. 1/3 u. 7 Hochherrsch. Wohn., 6 u. 10 Zimm. nebst all. Zubeh. sof. od. spät. zu verm. Zu erfr. Viktoriastr. 2—4 od. Telefon 1654. 8736

Rich. Wagnerstr. 26 sch. 4 Zim.-Wohn. m. Zub. z. v. Anzus. v. 10—12 u. 2—4 Uhr. Näh. part. r. 8484

Werderstr. 33 2. Stock, 7-Zimmerwohg. mit Zubehör per 1. Oktbr. ds. Js. zu vermieten. Näheres Baubüro Schanzstraße 24, Tel. 2007. Ca122

Waldhofstrasse 8 2 Zim.-Wohng. auf 1. Mai zu vm. Preis 30 Mk. 8832

Ca. 80 □m **große helle Räume** parterre, ca. 65 □m Raum im Souterrain, für jeden Geschäftsbetrieb geeignet. Näheres E 2, 4/5, im Tapetengeschäft. Xa191

Größere und kleinere **Wohnungen** zu vermieten durch Julius Hatry Karl Ludwigstraße 28. Telephon 912.

Leeres Zimmer groß u. schön ist an besseres Fräulein (Lehrerin, Beamtin) in gut. Hause z. vm. Friedrich Karlstr. 6, III l.

2 Zimmer-Wohnung Mittelstraße 22, Seitenb. per 1. Mai 1917 zu verm. Preis 27 M. Näh. Menzer, 2. St., Teleph 178. R109

Sehr schöne 3-Zimmer-Wohnung auf 1. Mai und 1. Juli zu vermieten. 8805 Näheres Speyererstr. 16 2. Stock. — Telephon 4705.

Leere Mansarde u. kl. Souterrainraum zu vm P 3, 13a III. 8673

Schöne 4-Zimmerwohnung per 1. Juli. Preis 55 Mk., evtl. mit Werkstatt, zu verm. Näh. Gontardstraße 18, part. 8719

Möbl. Zimmer

Suchen Sie ein möbliertes Zimmer oder haben Sie ein solches zu verm., dann wend. Sie sich an Vermietungs-Zentrale B 5, 8, 1 Tr. W106 Möbl. Zim. i. all. Preislag. u. jed. Wunsche entspr. Aufträg. von möbl. Wohnung. werd. stets entgegengenom.

B 2, 10 1 Tr. sch. möbl. Zimmer bis 1. Mai bill. zu verm. 8839

B 2, 15 2 Treppen Gut möbl. Zim. an Herrn oder Fräul. zu verm. 8852

B 6, 7 3 Tr. Einf. möbl. Zim. z. vm. 8851

C 3, 16, II. rechts Fein möbliertes Zimmer per sofort oder 1. Mai zu vermieten. 8840

D 6, 9 Möbl. Zim. sof. billig zu verm. Ausk. im Hofe r.

F 3, 13a 1 Tr. einf. möbl. Zimmer m. 2 Betten bill. zu verm. 8835

L 14, 6 2 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer p. 1. Mai z. v. 8705

L 15, 2 2 Tr. Schön möbl. Balkonz. auf 1. Mai zu verm. 8881

N 4, 19/20 2 große, gut möbl. Zimmer nach d. Straße gehd., sowie 2 leere Zimmer per sofort zu vermieten. 8725

Q 7, 27 2. Stock r., gut möbl. Zimmer sof. od. 1. Mai zu vm. 8712

Kaiserring 40 schön möbl. Zimmer zu verm. 8037

Gut möbl. Zimmer evtl. mit Klavierbenützung sof. od. sp. z. verm. Näh. u. Nr. 8562 i. d. Geschft.

Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer an nur feinen Herrn zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 8818

Sof. bill. zu verm. 1—2 sch. möbl. Zimmer mit Küche u. sep. Eing., sow. abgeschl. möbl. 3 Zim.-Wohn., ebens. mit Küche. Näh. Vermietungs-Centrale, B 5, 8, 1 Tr 8867

Läden.

F 3, 7 Laden mit 2 Zimmern u. kl. Magazin zu verm.

F 5, 4 Laden mit zwei Zimmer u. Küche. 3. St. 4 Zimmer u. Küche. Mansarde zu vermieten Näh. Ortsrichter Knapp. U 6, 10, III. Le126

Miet-Gesuche

Möbliertes Zimmer Nähe Meßplatz ges. Elektr. Licht. Angeb. u. Nr. 8823 an die Geschäftsstelle.

Für meine Tochter suche bei guter Familie sofort ein schön **möbl. Zimmer** mit voller Pension in ruhiger Lage. Angeb. m. Preis unter Nr. 8815 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gut möbliert. Zimmer von besserer Dame zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 8841 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Sep. Zimmer sauber möbliert, gesucht. Angebote unt. Nr. 8854 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Mechan. Werkstatt zu mieten oder zu kaufen gesucht. Auch einzelne Werkzeugteile. Ang. unt. 8786 an die Geschäftsstelle.

Unterricht

Fräulein erteilt gründl. **Klavierunterricht** zu mäßigem Preis. Ang. unt. 8554 a. d. Geschäftsst.

Klavier- u. Violinunterricht erteilt gründlich ein staatl. gepr. Musiklehrer. Zuschr. u. 8757 a. d. Gesch.

Wer erteilt gründlichen **Guitarre-Unterricht?** Angebote mit Preisangabe unter Nr. 8836 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für Schülerin der Elisabethschule wird zur Ueberwachung der Hausaufgaben und Nachhilfe eine **Dame** gesucht. Angebote u. Nr. 8839 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Friedrich Nullmeyer Musiklehrer, J 2, 18 unterrichtet in Klavier Zither Mandoline Guitarre Laute

D128a

Heirat

Frl., 38 Jahre, aus guter Familie wünscht m. einem soliden, bess. Handwerker bekannt zu werden zwecks **Heirat** Angeb. unt. Nr. 8743 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge gebild. **Damen** such. guten Verkehr mit Herren gesetzt. Alters zwecks Heirat. Nicht anonyme Zuschr. erb. unt. Nr. 8885 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

MARCHIVUM

Mannheimer Künstlertheater
Tel. 1624 „APOLLO" Tel. 7144
Heute und morgen abends 8½ Uhr:
Die Fahrt ins Glück

Palast-Lichtspiele
J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims.

Spielplan vom Freitag, den 20. April bis einschliesslich Donnerstag, den 26. April.
6ter Treumann-Larsen-Film der neuen Serie 1917
Versiegelte Lippen
Drama in 3 Akten
Personen:
Adalbert v. Hahlen, Gutsbesitzer . . . Viggo Larsen
Helene, seine Frau . . . . . Wanda Treumann
Gilbert, Gutsbesitzer . . . . Rudolf Biebrach
von Redern, Gutsbesitzer . . . Rolf Brunner
Volkbert, ein Holzfäller . . . Hans Hillburg

Paul auf der Vergnügungsreise.
Lustspiel in 2 Akten.
In der Hauptrolle: **Paul Schneider-Dunker**

Der schlaue Zavadil
Komödie

An Dalmatiens herrlichen Gestaden
wunderbare Naturaufnahmen.

Anfang 3 Uhr. Ende 11 Uhr.

Bekanntmachung.

Zu der Fleischwoche vom 23. April bis 29. April kann auf einen Zehntel Anteil der Vollkarte entnommen werden:
Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Frischwurst

25 Gramm

oder Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Zunge, oder Speck

20 Gramm

oder Wildpret, Eingeweide, Fleischkonserven einschließlich des Doseugewichts

50 Gramm.

Auf die Fleischzusatzkarte wird ein Fleischzusatz in denselben Mengen wie oben abgegeben.

Mannheim, den 21. April 1917.
Die Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes
Dr. Fries. Sm7

U.T
Nur noch
4 Tage 4
Die
Lieblingsfrau des Maharadscha
ein ind. Liebesroman
in 4 Akten
mit
Gunar Tolnäs
in der Hauptrolle.
Anfang 3, 5, 7, 9 Uhr.
Des starken Andranges wegen bitten wir, schon die Nachmittags-Vorstellungen besuchen zu wollen.
Grosses verstärktes Orchester

Schemel
mit Holzsitz u. eisern. Untergestell
liefert auch jetzt prompt
Unionwerk Mea
G. m. b. H.
Abteilung Eisenwerk
Feuerbach (Württ.)
Vertr.: Paul Lindemann
Mannheim, Postfach 72.
8867

Gestrickte Sportjacken
jeder Art
empfiehlt in reicher Auswahl
Trikotagen-Geschäft Emma Mager
Inh.: F. Schmitt N116a
Rathausbogen 26 Fernspr. 4644.

Saalbau-Theater
ST
N 7, 7 N 7, 7
Teleph. 2017 Teleph. 2017
Grösstes Lichtspielhaus am Platze.

Der starke Besuch ist ein Beweis von der Güte des Programms!

Die Rache des Homunkulus
4. Teil des großen Filmwerkes
Homunkulus
In der Hauptrolle: **Olaf Fönss.**

Das unheimliche Haus
I. Teil
spannendes Schauspiel in 4 Akten.

Ab heute als Einlage in jedem Programm
Die Räuberbraut
Lustspiel in 4 Akten, in der Hauptrolle
Henny Porten

Es wird besonders darauf hingewiesen, das von „Homunkulus" noch zwei und von „Das unheimliche Haus" noch eine Fortsetzung erscheinen. Es versäume deshalb niemand sich dieses Programm anzusehen.

Handels-Hochschule Mannheim.

Dienstag, den 24. April beginnen folgende Vorlesungen und Uebungen:

Stunde	Dozent	Thema	Gebäude	Saal
vormitt.				
7—8	Glauser	Französisch f. Studierende m. Vork.	A 3, 6	1
8—10	Erdel	Bürgerl. u. Handelsrecht I. u. II.	A 4, 1	3
9—10	Meltzer	Einführung in d. kaufm. Arithmetik	A 1, 2	7
nachmitt.				
5—6	Stahl	Engl. für Stud. m. Vork. (pünktl.)	A 3, 6	2
6—8	Stahl	Englische Sprach- u. Stilübungen	A 3, 6	2
7—8	Streibich	Englisch f. Anfänger (Obere Abtlg.)	A 1, 2	10
7—8	Burkard	Französisch f. Anfäng. (Obere Abtlg.)	A 3, 6	1
8—9	Mayr	Die Genossenschaft der Verbraucher	A 1, 2	7
8—9	Burkard	Französisch für Fortgeschrittene	A 3, 6	2
9—10	Mayr	Die Baugenossenschaft	A 1, 2	7
9—10	Burkard	Italienisch f. Anfäng. (Obere Abtlg.)	A 3, 6	1

Mittwoch, den 25. April beginnen folgende Vorlesungen und Uebungen:

Stunde	Dozent	Thema	Gebäude	Saal
vormitt.				
9—10	Meltzer	Politische Arithmetik m. Uebungen	A 1, 2	10
11—12	Schreier	Industrielle Selbstkosten	A 1, 2	7
12—1	Schröter	Allgemeine Handelslehre	A 1, 2	7
nachmitt.				
2—8		Stenographie Stolze-Schrey (Besprechung und Einteilung)	A 3, 6	1
6—7	Burkard	Italienisch für Fortgeschrittene	A 3, 6	1
6—8	Stahl	Englische Handelskorrespondenz	A 3, 6	2
6—8	Glauser	Französ. Seminar (Lektüre und Referate)	A 3, 6	4
6—8	Böschl	Nahrungsmittelkunde	C 8, 2	
7—8	Koburger	Versicherungsrechnung	A 1, 2	10
7—8	Wanderer	Englisch für Fortgeschrittene	A 3, 6	1
8—10	Mayr	Münz- und Devisenverkehr	A 1, 2	7
8—9	Koburger	Versicherungswesen, Praktikum	A 1, 2	10
8—10	Mudle	Kulturprobleme	A 4, 1	3
9—10	Burkard	Spanisch f. Anfänger (Obere Abt.)	A 3, 6	2

Die Gebühren für Hospitanten und Hörer betragen 5 Mk. für eine wöchentlich einstündige Vorlesung über das ganze Semester. Um den Besuchern Gelegenheit zu geben, vor ihrer Anmeldung die Vorlesungen und Kurse kennen zu lernen, ist die Teilnahme an der ersten Stunde ohne Eintrittskarte gestattet.

Mannheim, den 20. April 1917. Sw52

Der Rektor:
Professor Dr. Nicklisch.

Wunderbare Erfolge — Hunderte Dankschreiben.
Nervenleiden wie Nervenschwäche verbunden mit Weinkrämpfen, Platzangst etc., Hysterie, Neuralgien, Ischias, **Lähmungen,** Kinderlähmungen; **Herzerkrankungen:** Herzerweiterung, Arterienverkalkung, Herzneurose. **Stoffwechselleiden:** Gicht, Rheumatismus, Zuckerharnruhr, Leber, Galle, Milz, Nieren- und Blasenerkrankungen. **Haut- und Haarleiden:** Haarausfall, kreisförmige Kahlheit, starke Schuppenbildung, trockene und nasse Flechten, Bartflechte, tuberkulose Geschwüre, Beingeschwüre. **Geschlechtskrankheiten, Frauenkrankheiten,** Kropf- u. Drüsenleiden behandelt mit bestem Erfolge die
C 2, 1 **Lichtheil-Anstalt Königs** C 2, 1
Telephon 4329. — Haltestelle Kaufhaus.
Damenbedienung durch ärztl. gepr. Masseuse. — **Geöffnet von 9—9 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr.** — Auskunft und Prospekte gratis und franko.
834

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 24. April 1917, nachmittags 3 Uhr, werde ich im Hofe P 1, 4 dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 große eiserne Schaukästen mit Verglasung.
Mannheim, 23. April 1917.
Schreuder, Gerichtsvollzieher.
Ta106

Postkarte genügt
Nähmaschinen
aller Systeme repariert
Knudsen, L 8, 2.

Einspänner-Fuhrwerk
übernimmt Fuhren jeder Art. **Wernz,** Alphornstr. ..
Tel. 2845.

Hühneraugen u. Hornhaut
beseitigt man schnell und schmerzlos durch Th. von Eichstedt's „Hühneraugen-Tod." Seit Jahren erprobtes Spezial-Mittel. Preis 75 Pfennig.
Kurfürsten-Drogerie, N 4, 13/14.

Diese Woche!
garantiert 27. April Ziehung
Bad Krieger-Geld-Lotterie
3348 Geldgewinne mit 1 Prämie
37 000 M.
Hauptgewinn an
15 000 M.
3327 Geldgewinne
22 000 M.
Lose zu 1 M., 11 Lose 10 M.
Porto und Liste 30 Pfg.
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langestr. ...
Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr. ..
und alle Losverkaufsstellen.
In Mannheim: M. Horsberger, E 3, 17 u. G 6, 8; A. Schmid, R 4, 10 u. F 2, 1; A. Hoffmann, H 1, 1, u. alle sonstig. Losverkaufsstellen. — In Neckarheim: J. F. Lang Sohn ...

Ausstellung in 5 Schaufenster
Das Neueste
in Modern garnierten
Damen-, Mädchen- und Kinderhüte
kaufen Sie jetzt stets bei A115a
Hugo Zimmern
Spezialhaus für Damenhüte
Telephon 1609 N 2, 9 Kunststraße N 2, 9 Telephon 1609
Ausstellung in 5 Schaufenster

Umformen
aller Damenhüte wie neu — modern
Musterhüte zum Probieren. X118a
Alle Herrenhüte stellt wieder neu her.
Hutwascherei B 2. 15, p.

Damen die an Gesichtshaaren, Warzen, Leberflecken, Hautunreinigkeiten leiden, finden unbedingt sichere, erfolgreiche Behandlung bei
P 1, 6 Luise Maier P 1, 6
Mannheim, gegenüber Landauer.
Institut für Gesichtspflege. — 15jähr. Praxis. Rat bereitwill. u. kostenlos.
Weitgehendste Garantie. N121a

Alfred Moch
E 4, 11 Fernsprecher 1759 E 4, 11
Geld-schränke
Lieferant der Reichsbank, sowie der Grossbanken Badens und der Pfalz.
N118a

Nähschule Tages- und Abendkurse
Gründl. Erlernen der Damen- und Knabenschneiderei, sowie Zuschneiden nach Körpermaß. 8881
Frau Elise Vock, Damenschneidermeisterin, Lutherstraße 21a.

ELEKTRISCHE
Koch- u. Heiz-Apparate
BROWN, BOVERI & CIE.
A.-G. MANNHEIM
ABT. INSTALLATIONEN
O 4, 8/9 TEL. 662, 980, 2032, 7495
9089

Versicherungsschutz gegen
Einbruchdiebstahl Glasbruch- und Wasserleitungsschäden
※ *Moderne Bedingungen* ※
※ *Billige Prämien* ※
empfiehlt
Stuttgart-Berliner Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Bezirksdirektion: **Ludwigshafen a. Rh.,** Friedr. Hafner, Maxstrasse 20. K75
Vertreter in Mannheim: Christian Nüsseler, T 6, 7.

Umpressen von Damenhüte,
wie neu, modern.
Muster-Hüte zum Probieren.
Herren-Stroh- und Filzhüte, Panama werden gewaschen und auf neu hergerichtet.
Hutwäscherei Q 7, 20
Telephon 5036. 90a

Hauszins-Bücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Stellen-Gesuche

Selbständige Kraft
Fräulein mit 15jähriger Bürotätigkeit, perfekt in Buchhaltung, Rechnen, Korrespondenz und Maschinenschreiben, sowie allen Büroarbeiten, möchte sich auf 1. Juni verändern. Angeb. unter S. M. ... an Rudolf Mosse, Mannheim, erbeten.

Vermischtes

Handelslehrer
erste kaufm. Kraft gei. 40 Wochenstunden u. 44 U terrichtswochen Nebeneinkünften.
Ausführl. Angeb. mit Zeugnisabschriften Bild u. Referenzen an Tc105 **aumanns Priva -Handels-Lehranstalt** Duisburg Kerkfaiserhaus, Fernspr. 4168.

Zur Aufstellung von
Bilanzen
und Ausfertigung von
Steuererklärungen
jeder Art empfiehlt sich
Wilh. Rebenack, G 7, 29
beeid. Bücherrevisor.
S105

Für Händler u. Verbraucher:
Schuhcreme, Feuersteine, Kohlenschoner. N127a
Maierschaf, R 4. 24
Telephon 2485

Damenhüte
Neuanfertigung und umändern.
Billigste Berechnung.
Hutwerkstätte
Rheinaustr. 10. Z101

Enthaarungs-Pomade
entfernt binnen 10 Minut. jeden lästig. Haarwuchs des Gesichts u. der Arme gefahr- und schmerzlos
Glas Mk. 2.—
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.
Kunststr. Kurfürstenhaus.

Hühneraugen
Hornhaut u. s. w. entfernt garantiert durch einziges Verfahren schmerz- u. gefahrlos
Frau Max Hankh.
N 3, 13b.
551

Frisier-Salon
E. Ploch, D 1, 3
Paradeplatz
nimmt noch Damen in und ausser dem Hause z. Frisieren und Ondulieren an.
Telephon 3795.
E... h

Hüte für Dam. u. Mädch. zu mässigen Preisen. Umarb. ... Telefon ... Verwendung.
Seckenheimerstrasse 45.
Ta 40

Wanzen
Flöhe, Schwaben etc. rotten Sie samt Brut radikal aus durch „Wanzen-Vertilgungs-Essenz", Fl. 75 Pf. ...
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.
A1el

Reparaturen
aller Arten Uhren
Schnellste Bedienung
zu mässigen Preisen.
A. Steinhardt
J 1, 19.
Z134a

! Ergraute Haare !
erh. prächt. die Naturfarbe wieder mit Henning's „Inleo" Fl. 1.50 u. 3 ... braun u. schwarz ... Wirkung ... Apotheke, Löwen-Apotheke, ... Mohren- u. Einhorn-Apotheke ... in Parfümerie- ... Storchen-Drogerie, P 1. ...
En gros. ...

MARCHIVUM